

Wagflamme zeta sich dieses ungläubliche Benehmen verbat, sagte der Separatist: Ich bin Autonomist!, worauf Zelta erwiderte: Sie legen sich bei mir gleich ins rechte Licht!

Generalstreik zur Vertreibung der Separatisten.

Kaiserslautern, 15. Februar. Der Generalstreik, der in Kaiserslautern ausbrochen ist, hat die Franzosen dort die Vertreibung der Sonderbrücken verhindert, damit sich weiter über die Pfalz ausbreiten. Der Streik soll anhalten, bis die Sonderbrücken in der letzten Zeit zerstört werden können.

In Reusbad a. d. Saar sind die Arbeiter, Arbeiter und Geschäftsinhaber zum Protest gegen die Fortdauer der Herrschaft der Separatisten in den Generalstreik getreten. Der Streik ist reiflos durchgeführt worden.

Auch Kreuznach befreit.

Kreuznach, 15. Februar. Gestern abend wurde die separatistische Fahne am Landratsamt eingezogen und das

Gebäude von den Separatisten geräumt. Damit ist auch der letzte Ort im Regierungsbezirk Koblenz von dem Separatistenterror befreit.

Die Platzkommission an der Arbeit!

Speyer, 15. Februar. Gestern nachmittag wurden die Vertreter der Stadt, des Kreisrates und der pfälzischen Presse von dem durch die Rheinlandkommission zur Untersuchung der letzten Vorgänge in der Pfalz eingesetzten Sonderausschuß empfangen. Die Kommission — so wurde in der Mitteilung festgestellt — sei gekommen, um Ruhe und Ordnung zu schaffen, wobei sie die Hilfe der Bevölkerung, des Kreisrates und der Presse beanspruchen müsse. Die Bevölkerung werde aufgefordert, mit und einginger Ruhe (1) die Maßnahmen, die der Ausschuß für nötig halte und treffen würde, abzumarten. Unruhen, Ausgehungen usw. werden bestraft (1).

Französische Vorköße gegen die Sachverständigen.

Die Ententepresse beschäftigt sich sehr eingehend mit der Behauptung, daß

das deutsche Steuerwesen

auf Grund des Berichtes der Sachverständigen sich werde reformieren lassen und daß dann 4,5 Milliarden Schwarzmark Staatsüberschüsse in Deutschland zu erzielen wären, die für Reparationen zur Verfügung ständen. In Wirklichkeit haben die Sachverständigen sich in Berlin natürlich mit dem deutschen Steuerwesen eingehend beschäftigt. Ueberwiegend ging aber die Ansicht dahin, daß Deutschland im Augenblick prägenal mehr Steuern zahle als die Ententestaaten, daß jedoch bei dem deutschen Steuerwesen und bei gewissen, allgemein in Deutschland bereits anerkannten Reformen ein wesentlich höherer Steuerertrag in Deutschland zu erzielen wäre, wenn das Einkommen der deutschen Bevölkerung auch nur annähernd so hoch wäre, wie etwa das Einkommen der englischen Bevölkerung.

Die zweite Behauptung der Ententepresse geht dahin, daß Deutschland vielleicht die Grundlage einer großen Reparationsanleihe mit seinen Eisenbahnen sein könne, die ja auch nach der Begründung des wirtschaftlichen Unternehmens Deutsche Reichsbahn Besitz des Reiches geblieben sind. Die Idee einer Garantierung der Reparationen durch 2 1/2 bis 3 Milliarden hypothetische Belastung ist etwas in den Augen der Sachverständigen.

Die Eisenbahnanleihe hat nun die französische Presse veranlaßt, neben dem Gedanken der

Eisenbahnanleihe

den Gedanken der internationalen Reparationsanleihe in der Form zu stellen, daß die deutschen Eisenbahnen die Garantie für die Anleihe bilden sollen. Mit aller Deutlichkeit wird aber — und das ist eine Tatsache, auf die man in Berlin noch nicht genügend achtet — zu haben scheint — nach dem Inhalt der französischen Presse behauptet, daß die

Belastung an Rhein und Ruhr

und die Eisenbahnanleihe nicht nur eine Angelegenheit der Reparation, sondern auch der

militärischen Sicherheit

sei, und daß infolgedessen selbst wenn Deutschland die wirtschaftliche Verfügung über seine gesamten Eisenbahnen wiedergeben werde, aus militärischen Gründen Frankreich die Verfügung über die Organisation der westlichen Eisenbahnen behalten müsse! Diese tatsächliche Einstellung der Ententepresse zeigt zur Genüge, in welcher Richtung bereits schon jetzt die Absicht gegen die Berichte der Sachverständigen organisiert wird. Ebenso wichtig, wie der ganze, mit der Reparation zusammenhängende Komplex, sind auch die neuen deutsch-französischen Verhandlungen, und zwar in erster Linie deshalb, weil am 15. April die Rheinverträge, wie wir schon meldeten, unweigerlich abzuschließen und die deutsche Regierung nur auf einer absolut neuen und tragfähigen Basis der Gesamteinstellung des Reparationsproblems an eine Erörterung mit Frankreich über diese Frage beizutreten kann.

Die Sachverständigen wieder an der Arbeit.

Paris, 16. Februar. Die Sachverständigen des Komitès d'avis haben bereits gestern früh ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Sie befaßten sich hauptsächlich mit einem Stoff umfangreicher aus Berlin eingetroffener Aktenstücke. Von 5 bis 6 Uhr nachmittags hatten sie eine lange Unterredung mit Barthelemy dem Präsidenten der Reparationskommission. Es befürchtet sich, daß Dr. Schöps am Montag von dem Ausschuss vernommen wird. An seine Bezeichnung dürfte sich dann eine Aussprache mit den Vertretern der französischen Regierung und höchstwahrscheinlich mit Treard anschließen, in der die wirtschaftliche Bedeutung des Ruhr- und Rheinpfandes erörtert werden soll. — Ein Spätdruck ist gestern nachmittag nach London abgegangen.

Die Arbeitnehmer gegen die Abschmierung des Ruhrgebietes.

Berlin, 15. Februar. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wurde gestern im wirtschaftspolitischen Ausschuss des Reichswirtschaftsrates eine von Arbeitnehmerseite eingebrachte Entschließung gefaßt, in der es heißt: „Der Ausschuss stellt fest, gegen die rücksichtslose Abschmierung und Ausbeute des wichtigsten Industriegebietes an Rhein und Ruhr warnend seine Stimme zu erheben und darauf hinzuwirken, daß sie nicht nur das Wirtschaftsleben an Ruhr und Rhein auf das schwerste beeinträchtigen und das Elend des Volkes ins Unermeßliche steigern, sondern auch die Einnahmen des Reiches zu vermindern, daß die Leistungsfähigkeit hinsichtlich der Bar- und Sachleistungen an die Entente in Frage gestellt wird. Durch das Vorgehen der Befugnisinhaber wird die wirtschaftliche Entwicklung Europas ernstlich behindert.“

Die deutsche Forderung nach Aufhebung des Zolltarifs.

Paris, 15. Februar. Man glaubt zu wissen, daß die französische Regierung vor ihrer Antwort auf die letzte deutsche Note, die Herr v. Doehs am Montag abend in der Frage der Ruhrüberwindung übergeben hat, sich mit ihren technischen Ratgebern ins Benehmen setzen wird. Das dürfte auch für die Reichsregierung zutreffen. Nach dem Bericht Barthelemy kommt es der deutschen Regierung vor allem auf die Aufhebung des Zolltarifs zwischen dem besetzten und dem unbefetzten Deutschland an.

Die Kohlenausfuhr aus dem besetzten Gebiet wieder frei.

Köln, 15. Februar. Die Rheinlandkommission teilt mit, daß die Ordnungsmittel 177 für alle besetzten Gebiete aufgehoben sind. Der Verkehr ist demnach innerhalb der besetzten Gebiete vollkommen frei. Ebenso ist der Verkehr mit ausländischen oder inländischen Brennstoffen (Kohle, Kohle oder Braunkohle) nach dem unbefetzten Deutschland und dem Ausland wieder gestattet. Die Einfuhr ausländischer Kohle bleibt jedoch weiter von der Einfuhrbewilligung abhängig.

Verpflichtung separatistischer Tätigkeit im Ruhrgebiet.

Essen, 15. Februar. Die separatistische Aktion beginnt im Ruhrgebiet ein größeres Ausmaß anzunehmen und findet auch hier die Unterstützung der Franzosen. Ein größeres Anzeichen der separatistischen Bewegung ist auch im Bezirk Westfalen festzustellen; hier haben die Franzosen in einem Erte verlangt, daß den Separatisten Versammlungsräume überlassen werden.

Die Zahlungen der Besatzungskosten.

Berlin, 15. Februar. Wie verlautet, ist der einstimmige Beschluß des Reichskabinetts, die Besatzungskosten weiter zu zahlen, auf das Drängen sämtlicher Parteien des besetzten Gebietes erfolgt. Doch ist in den nachgehenden Kreisen die Anschauung verbreitet, daß die Zahlungen in nächster Zeit ausbleiben müssen, wenn Deutschland nicht verblüht sein will. Die Zahlungen werden unter allen Umständen eingestellt werden, sobald (1) sie die Stabilität der deutschen Währung bedrohen.

Dr. Solf deutscher Botschafter in Washington.

Paris, 15. Februar. Die hiesigen amerikanischen Zeitungen berichten aus Washington, daß der deutsche Botschafter Dr. Solf, der sich nach dem Abbruch seiner Mission in der Abberufung beantragt hat, beabsichtigt, wieder in seine alte Stellung bei der Firma Krupp einzutreten und demnach zurückzukehren werde. Als sein Nachfolger wird heute der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Solf, genannt.

Beibehaltung des Belagerungszustandes in Sachsen.

Dresden, 16. Februar. Zu der beabsichtigten Aufhebung des Ausnahmezustandes verlautet von unterrichteter Seite, daß über den sachlichen und ökonomischen Umfang dieser Anordnung noch nichts festzulegen worden ist. Man muß aber als sicher annehmen, daß die jüngsten Terrorakte im sächsischen Gebiet, über die wir bereits berichteten, den maßgebenden Ausschluß geben werden, den Ausnahmezustand in Sachsen weiter aufrechtzuerhalten. Außerdem sind die notwendigen Sicherheiten für die Umbildung der sächsischen Landespolizei noch nicht in allen Punkten gegeben, um sie über den Ausnahmezustand in der gleichen Form weiter zu führen, wie das eingeleitet worden ist. Hier liegt eine der größten Gefahren, die die Aufhebung des Belagerungszustandes für Sachsen mit sich bringen würde.

Rechtssozialistische Anstrengungen um ein Volksbegehren.

Dresden, 15. Februar. Nachdem das Gesamtministerium die Anträge auf Einleitung eines Volksbegehrens zwecks Aufhebung des Landtages abgelehnt hat, erließ der Landesparlamentsausschuß der NSDAP im hiesigen sozialistischen Organ einen Aufruf zur Unterstützung des Volksbegehrens und fordert die Parteigenossen zur Eintragung in die ausliegenden Listen auf.

Das amtliche Wahlergebnis in Thüringen.

Thuringen, 15. Februar. Das amtliche Wahlergebnis der Thüringer Landtagswahlen liegen nunmehr vor. Es erhielten: die Sozialdemokraten 303 385 Stimmen mit 17 Sitzen, der Freie Wirtschaftsbund 3454 Stimmen ohne Sitz, die NSDAP 6798 Stimmen ohne Sitz, die Kommunisten 161 906 Stimmen mit 13 Sitzen, die Vereinigten Thüringer 81 699 Stimmen mit 7 Sitzen, der Thüringer Ordnungsbund 421 949 Stimmen mit 35 Sitzen.

Wage der thüringischen SPD. an die NSDAP.

Weimar, 15. Februar. Die Kommunisten haben es abgelehnt, eine tatsächliche Einheitsfront mit den Sozialdemokraten gegen die bürgerliche Mehrheit im neuen Landtag zu bilden.

Wage und die Anerkennung der Sowjetregierung.

Prag, 16. Februar. Die tschechische Regierung erklärte, daß sie prinzipiell nach wie vor bereit ist, die Anerkennung der Sowjetregierung de jure auszusprechen, daß aber ein bestimmter Zeitpunkt dafür nicht in Aussicht genommen sei.

Wann gehe ich ins Hallische Stadttheater?

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Sonnabend	Sonntag
Die Wäldchen	Der letzte Walzer	Garmen	Die Wäldchen	Der Tod der Althe	Die lustigen Weiber von Wimpf	Garmen

Aus Stadt und Umgebung

Generalsekretär Michaelis f.

Witten aus einem arbeitsethischen und pflichttreuen Leben rief ein plötzlicher Tod den Generalsekretär des deutschen Nationalen Kreisvereins Merleburg Carl Michaelis im Alter von 56 Jahren ab. Ein Sohn unserer Provinz — er wurde am 4. April 1853 in Verberg (Westfalen) geboren — fand den Ruhesitz in Witten im Alter von 56 Jahren im politischen Leben. Bis zum Jahre 1908 wirkte er als Journalist und war ehrenamtlich in Witten politisch tätig als Chefredakteur der nationalen Zeitung in Anklam.

Als im Jahre 1903 der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie gegründet wurde, erhielt er einen Ruf ins Generalsekretariat des Reiches nach Halle. Auf diesem verantwortungsvollen Posten hat Michaelis seine reichen, rednerischen, schriftstellerischen und organisatorischen Gaben mit seltenem Erfolge der vaterländischen Sache geweiht. Groß ist die Zahl seiner Freunde aus dieser Zeit und groß die Zahl derer, die in nationalen Unterhaltungen des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie Anregung und Belehrung von ihm bezügelten erhielten.

Als während des Krieges Wegmacher im deutschen Vaterlande die Stimmung des Volkes auf Sieg untergraben und als Berater aus dem eigenen Lager drohte, da war es Michaelis, der im Dienste der „Vaterlandspartei“ im industriellen Westen Deutschlands innerlich mit die deutsche Sache rang, daß sie in der besten nationalen Weise im Reichstag vertreten und erklärt werden sollte. Ein Tagesgeheim hat es gefügt, daß Michaelis Lebensarbeit nicht die Erfüllung fand, die sein Wille, seine Leidenschaft und sein vaterländisches Herz verdienten.

Im Jahre 1920 wurde er dann von der Deutschnationalen Volkspartei nach Verberg berufen, die dortigen vierzig Jahre leitete auch den Parteivorsitz der Partei. Ein lebenswunderlicher Mensch, ein glühender Patriot, ein guter Organisator und gewandter Redner im Dienste der Partei ist mit ihm dahingegangen.

Bereits am Dienstag der Sitzung des Landesverbandes bekam Generalsekretär Michaelis plötzlich Verbergschmerzen. Am Mittwoch nachmittag in der Heimat von Verberg erholte er sich, daß er am Abend in Berlin in einer öffentlichen Versammlung sprechen wollte. Gestern rief ihn die Pflicht nach Verberg; es sollte seine letzte Rede sein. Um 11 Uhr hatte ein Herzschlag seinem Leben ein Ziel gesetzt.

An der Bahre des Verstorbenen trauern mit der Witwe vier Kinder, der einen Verbenen.

Die Beerdigung des Verstorbenen findet am Montag, den 18. Februar, nachmittags 1,30 Uhr in Halle von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Auf die Pfalzhandlung, die morgen Sonntag, den 17. Februar, 11 Uhr vormittags im „Rivoli“ stattfindet, sei nochmals besonders hingewiesen. (Abwehrliehe Anzeige im Hauptblatt unserer heutigen Ausgabe.)

Schöps durch Geschäftsreise bis Anfang dieser Woche aus Bayern begünstigt hat, eine hiesigen Firma beauftragt, etwa 24 Jahre alte W. R. Der Genannte, welcher ebenfalls ist, muß sich schon längere Zeit mit der W. R. getragen haben, seinem Leben ein gewaltiges Ziel zu setzen. Er hatte vorher seine sämtlichen irdischen Angelegenheiten geordnet und sogar die Mittel für seine Beerdigung bereitgestellt. Am Grund der W. R. soll dem Genannten nach in Schwermut zu suchen sein.

Diebstahl. Heute vormittags gegen 10 1/2 Uhr wurde auf dem Arbeitsnachweis ein im Hause von untergetrocknetes Herrenrad, Marke „Mars“ Nr. 306 498 gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt!

Theaterverein Merleburg. Die Ausgabe der bestellten Karten für die am 23. d. Mts. in Halle stattfindende Oper „Die lustigen Weiber“ findet von Montag, den 18. bis 20. d. Mts. in der Eulenbergischen Buchhandlung statt. Der Verkauf der Karten wird von Montag gleichfalls zugerechnet. Abfahrt des Busses in Merleburg 6,20 Uhr, Rückfahrt von Halle 11,40 Uhr. Beginn der Oper 7 1/2 Uhr. Die Karten müssen unter allen Umständen die Mittwoch nachmittag abgeholt werden, da am Donnerstag Abrechnung stattfindet.

Berein für Heimatkunde. Der Vortrag Dr. Frank über den Rhein und die Rhinung kann wegen Veränderung des Redners am 19. d. Mts. leider nicht stattfinden. Der neue Redner wird bekannt gegeben werden!

Herr Carl Ernst, der hiesige Partisan des hiesigen Stadttheaters, wurde nach zwei erfolgreichen Gastspielen unter glänzenden Bedingungen als erster hiesiger Partisan an das Nationaltheater in Mannheim verpflichtet. Die bezüglichen Artikel stellen den Fähigkeiten des Künstlers ein sehr gutes Zeugnis aus.

Das einmündige Geschäft von Kurt Götz und Valerie von Markus, das am Sonntag im hiesigen „Gala-Theater“ stattfinden sollte, ist, wie uns von der Intendenz mitgeteilt wird, auf unbestimmte Zeit verschoben.

Das Konzert, welches der vaterländische Frauenverein für Merleburg-Land am 20. Februar, nachmittags 1/4 Uhr, im „Rivoli“, Merleburg, veranstaltet, soll in der Art eines Unterhaltungsabends gegeben werden. Unter glühender Mitwirkung von Musikern ist ein abwechslungsreiches Programm vorgesehen. Der Abend wird durch einen Festlingeregen des Abends erfreuen und auch der Saunen all nicht zu kurz kommen, indem es den Besuchern freisteht, sich in der Umkleenkabine an Tee, Kaffee und Kuchen zu laben. Der Ertrag soll unseren durchaus notwendigen Schwesternschaften auf dem Lande zugute kommen. Eintrittskarten sind zum Preise von 1,50 Mark zu haben in der Eulenbergischen Buchhandlung in Merleburg und in der Vorposten-Neudorf.

Herr H. T. G., Kreisgruppe Köln macht bekannt, daß er im Februar eine große Heberlandfahrt (Reisungsfahrt für Motorrad) durch ganz Deutschland veranstaltet. Die Teilnehmer dieser Fahrt werden voraussichtlich am 22. Februar Merleburg passieren.

Wannung durch „Krisis“-Anspruch aus Leipzig. Nach Unterzeichnung von 4000 Goldmark und zwei Schmelzungen wurde „Tacho“ im Werte von 440 Mark flüchtig gemacht. Der Verbleib (von 130 Mann) gemäß 4,48 Mark. Im Falle eines Ausbruchs der Firma Schlegel u. Co. in Saalfeld, nachdem er bereit ist, Befestigung anzunehmen und Anschlüssen zu fördern. Vor dem Schwinder wird nachdrücklich gewarnt.

Reparaturpreise für Schuhe ab 4. 2. 1924. (Verinbar zwischen dem Bezirksverband der Schuhmacher-Arbeiter für Sachsen und Thüringen und der Bezirksprüfungsstelle im hiesigen Vertriebsbüro (von 130 Mann) gemäß 4,48 Mark. Herrenabgabe (von 40 Gr.) gemäß 1,35 Mark; Damenabgabe (von 100 Gr.) gemäß 3,45 Mark.

Möbel-Ausstellung

Halle % Altes Markt u. 2 Aberl Markt Nachf.

Besichtigung erbeten Günstige Preise.

Die gute
6 Pfennig Zigarre
bekommt man bei
Hugo Thomas
Zigarrenfabrik
Delgrube 5.

Commerzproffen!
Ein einfaches, wunderbares
Mittel teile gern jedem
kostenlos mit.
Frau M. Boloni,
Hannover-B. Ebenstr. 3021

Logis gesucht für Herren
mit Eigenbett etc. Preis.
Vofstsch No. 56, Mersebg.

Brenz.-Güdd. Lotterie.
Auf 300 000 Lose in 5
Klassen 102 000 Gewinne
u. 1 Prämie. **Haupt-**
gewinne: 500000, 300000,
200000, 150000, 8x100000
2x75000, 10x50000
Rentenmark.
1/2 je Klasse: 3 R., 2 Mk.
Ziehung 1. Kl.: 7. März
Staatl. Lotterie-Ginn.
Hallestr. 25.

Die neuen Wiener Modelle

Mantelkleider
Deckkleider
Mäntel
Kostüme
Blusen

Mode - Salon Franz Reich

Halle - Saale, Gr. Steinstraße 16

Verein der Ostmärker.

Sonntag, d. 17. Februar
1924, vormittags 11 Uhr
Teilnahme am Pflanztag
im Tivoli.

Theater-Verein

Kartenausgabe zur
Oper von Montag bis
Mittwoch bei Stolberg.
Häuser, Landwirtschaft-
ten hier u. auswärts
zu verkaufen u. zu ver-
pachten, auch Heide bew.
zu tauschen.

Franz Brner
Windberg 2 Fernspr. 425

Durchschlag- blätter

für die Schreibmaschine
jedes Quantum, liefert das
Merseburger
Tageblatt.

Plötzlich und unerwartet verschied am 14. Februar
unser langjähriger Geschäftsführer

Herr Generalsekretär Karl Michaelis.

Sein Hinscheiden bedeutet für uns einen großen
Verlust. Sein unermüdetes Schaffen für die Partei
unter Hintansetzung seiner Person sowie sein fester,
offener Charakter sichern ihm ein dauerndes ehren-
des Gedenken.

Der Vorstand
der Deutschnationalen Volkspartei
Kreisverein Merseburg.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich meine von früher bestbekannte

Stadtküche

wieder eröffnet habe, empfehle ich mich zur Ueber-
nahme von Fest- und Gesellschaftessen jeder Art.
Für ladelose Zubereitung und größte Zuverlässig-
keit wird jederzeit Gewähr geleistet.
Bei vorkommenden Fällen bitte Offerten einholen.

Hochachtungsvoll

Carl Halbheer, Halle a. S.

Gr. Ulrichstraße 10.

Suche in bevorzugt.
Merseburgs gelegenen
Gärten.
Off. unt. 280.24 an die
St.iale Gotthardstraße.

Neu! Neu!

Kyffhäuser-Höhle

Restaurant „Kyffhäuser“, Steinstraße.

Prächtig dekorierte, farbige Grotte.

Sonntag

Eröffnung :-: Konzert!

Ausschank: Spaten-Bräu, München, hell.

Befehrgang zur Unterweisung in handfertigkeiten

(Boggehaltung, Bucheinbinden usw.) in der Jugend-
werkstatt **Altes Kloster.** Beginn: Dienstag,
den 19. Februar, nachm. 5 1/2 Uhr. Jede Woche
an zwei Abenden Unterweisung (Dienstag und Frei-
tag von 5 1/2 - 7 1/2 Uhr) Unterrichtsmonat 60 Pf.
für den Abend (bei Beteiligung von mindestens zehn
Personen). Meldung beim Hausmeister im Jugend-
heim „Derzog Christian“, **Hempzig.**

Klein - Kunst - Bühne

K. K. B. Neues Schützenhaus. K. K. B.

Von Sonnabend, den 16. Febr., ab
Neue Kräfte u. a.

Nelly Esther
junge nollche Sängerin

Evy May
jugendliche tempera-
mentvolle und lustige
Tanzkünstlerin

Karl Lüttmann
die fäsch. Kanone, die Urtripe von einem Komiker

Original-Jazz-
band - Kapelle
Kapellmeister Franz Herold

Konzertbeginn 8 1/2 Uhr. Vorzüge 8 Uhr.
Eintrittspreis: Wochentags 50 Pf., Sonntags 1 Mk.

Die Räume des Cabarets bleiben vom
Wingerfest aus auch weiterhin bekoert!

Konzert

des Vaterländischen Frauenvereins
für Merseburg-Land
zum Besten der Schwesternstationen
auf dem Lande

am Mittwoch den 20. Febr. 1924, nachm. 7 1/2 Uhr
im „Casino“ zu Merseburg.
Ausführen de: Konzertfängerin Fr. Sprenger-
Leipzig, Konzertfänger Kurt Freitag - Leipzig,
Violinist Otto Lang-Merseburg, Pianist Fritz
Büch-Merseburg, Kammermusikanten
Schweder-Leipzig, langjähriger Solist
des
Orchesters u. a.
Eintrittskarten zu Mk. 1,50 in der Stoll-
berg'schen Buchhandlung. Ausführliche Pro-
gramme ebenda.

Zigaretten

für Händler und Gast-
wirte liefert billig
M. Glaser, Leipzig.
Rathar inenstraße 17. — Telefon 28 049

Pfalz-Rundgebung

Am kommenden Sonntag findet im Tivoli, um 11 Uhr vormittags
eine große nationale Rundgebung statt, um gegen die unerhörte Mißhandlung der pfälzischen
Bevölkerung unter französischer Begünstigung durch das Separatisten-Gesinde!

feierlichen Einspruch einzulegen.

Herr **Nicolaus Schäfer** wird die Ansprache halten und der **Männer-**
Gesangverein Neu-Rössen, dessen Mitglieder größtenteils Pfälzer sind,
die Feier durch Vorträge verschönern helfen.

Alle Volkstreife werden zur Teilnahme herzlich aufgefordert. Alles was deutsch denkt
und fühlt, muß dazu erscheinen.

Extra-Verkaufs-Tage!

Noch weitere
Beispiele
unsere
Preiswürdigkeit!

Bunte Bezüge in la. Satin 11-
Bunte Bezüge in □ Stoffen 11-
Inlett grau, rot gestreift, zu
Unarbeiten, unverwändig, m 1 40
Inlett prima Daunencöper
80 cm breit m 2 20
Inlett prima Daunencöper
130 cm breit m 3 75
Matratzendrell
bestes Material m 3 75
Bettfedern gute
geschlossene Qualität Pfd. 4 50

Englische Sportkostüme aus prima Serge mit Falten-Jacke 28-
Blane Cheviot - Kostüme jugendl. 28-
Formen, geeignet zur Konfirmation
Marengo-Kostüme 28-
für ältere Damen

Frieß oliv und rot 5 50
160 cm breit m
Satin 1 20
in allen Farben m
Blaudruck 1 35
la. leinene Ware

Damenhemd mit Hoblsaum 1 90
Damenhemd mit Stickerei 2 30 2 90
Frauen-Barchent-Hemd 3 90
la. Ware
Männerhemden weit und larg, eigene Anfertigung 3 90
Pelzunterhosen 4 90
la. Kamelhaarfalter
Wollene Schürzen 1 20
Schwaneboyröcke 3 90

Strickwolle, 1/2 Pfd. 1.-, 1,20, 1,40

Ein Posten billige Reste für alle Zwecke!

Neumarkt 18, **H. Zaitza,** Gotthardstr. 37-39.

Denk an die Not in der deutschen Pfalz!

Nachwirkungen der Franzosenherrschaft in der Pfalz.

Die Zeit von 1792 bis 1814, die Epoche der Fremdherrschaft, ist für die Entwicklung der Pfalz von der größten Bedeutung gewesen. Das Land hat sich in jenen Jahren äußerlich und innerlich verändert, zumal unter dem Einfluß der neuen Gedanken, deren Träger damals — aber nicht heute — die Franzosen waren. Die Fortschritte in sozialer und wirtschaftlicher Beziehung, die in den Zeiten der Revolution und während der Regierung Napoleons erzielt worden sind, haben stets die dankbare Anerkennung der Bevölkerung gefunden. Berechtigt die Tatsache aber den Schluß zu ziehen die Pfälzer hätten sich, zumal politisch, nicht als Deutsche, sie, die einmal unter „westlicher Orientierung“ gestanden hätten, sähen das Heil ihrer Heimat nur im Anschluß an Frankreich verortet?

Diese Frage ist schon sehr früh gestellt — und richtig beantwortet worden, dazu vom einem Pfälzer, der begünstigt von den Ergründungen der französischen Revolution, zu ihren treuesten Anhängern gezählt hatte. Seine heute fast völlig verschollene Schrift führt den Titel: „Ausland und Bedürfnisse der königlich Württembergischen Lande am Rhein, als unumgehliche Ansicht dem künftigen Landrathsgemeindefürsten seine erste Leistung von Wemder, künftlich Württembergischer Notar zu Weinstadt.“ Sie erschien 1816. Das Zeitort, die bei der maßgebenden Stellung eines Württembergisch nicht unbegründete Besorgnis vor einer Reaktion, tritt in ihr deutlich hervor. Die Furcht, man werde den Pfälzern wieder einführen, „zwischen Menschen und Menschen die alten geächteten Scheideln der Geburt und des Glaubens ziehen“, um, in nach seiner Darstellung damals überall im Lande verbreitet gewesen. Wemder fährt dann fort: „Dies wären die Gedanken des Volkes; allein das ist demnach sein Grund zu sagen, es sei französisch gemüht; es wünscht bloß im wohlverordneten Besitze der von den Franzosen eingeführten guten Anstalten und Einrichtungen zu bleiben.“

Wemder aber ist es im Grunde zu beschämen, ein deutsches Volk mit lieber einer Pfalz hater zu sein, deren Sprache es nicht versteht, als von seinen eigenen Landesleuten ... Wemders Antwort ist also eindeutig: „Nein.“ Die französischen Historiker haben jedoch vor allem seit 1914 das Gegenteil behauptet wollen. Die Tatsache, daß man u. a. am Gode und an der Einrichtung der Schwurgerichte festhielt, gilt ihnen, weil diese Einrichtungen von Frankreich aus eingeführt wurden als ein Beweis, daß die Sympathien für ihre Heimat immer fortlebten haben. Sie bestimmen sich wenig darum, daß die Erinnerung an Napoleon bei denen, die unter ihm gekämpft hatten, in dem Lande, das er gleich seinen übrigen Departements zu haben versucht hatte, eine andere war als in der Heimat der Besiegten von Jena und Wagram. Die Treue, mit der die „Veteranen“ an dem Andenken ihres Kaisers hingen, die große Verehrung der Wälder, die Napoleon und seine Taten verherrlichten, gelten ihnen dabei als Zeichen dafür, daß die Pfälzer sich in ihrem tiefsten Innern nur danach sehnten, die Zeit der engen Verbindung mit dem Westen möge wiederkehren.

Ihre Auffassung und die von Wemder vertretene stehen sich also einander gegenüber. Wir können uns jedoch getrost der des braven Pfälzer „Notars“ anschließen. Er konnte sicher seine Ansicht besser als die, deren Urteil zum mindesten als interessiert bezeichnet werden muß. Dies ist aber keineswegs der gewöhnliche Grund. Was bedeutet die von französischen Geschichtsschreibern künstlich aneinander gereichten Einzelheiten, die auch immer anders erklärt werden können, gegenüber dem, was die Geschichte der Pfalz seit 1814 auf jeder Seite berichtet. Greifen wir nur einige bedeutende Kundgebungen des Volkswillens heraus!

Aus der Geschichte der Pfalz.

Zu Worms am Rhein lag einst die Residenz des alten Mittelalters. Rühme Röhme zogen mit lustigen Hörnerklang auf Varenjagd und stolze Frauen schauten von hohen Balkonen den Jägern zu, die mit reicher Beute aus den tiefen Wäldern des Schwarzwaldes zurückkehrten zu Worms nach Siegfried um Arienbild, und vor der Türe des Wormer Domes stritten die Königinnen, welche von beiden die mächtigste und würdigste sei.

So meldet uns das Augenbuch des Nibelungenliedes als die ersten Zeugnisse pfälzischer Geschichte ... Das nachweisbar erste historisch bedeutende Ereignis fällt in das Jahr 496, in welchem das Pfälzer Land unter französische Herrschaft kam, nachdem es seit dem 3. Jahrhundert von Worms her meist gewesen war. Daran lag es sich natürlich einmüßig, deren Zutritt auszuweisen, in der darauffolgenden fränkischen Zeit nicht verziehen mochte. Später treffen wir in dem urpfälzischen Speyer, Worms und Rhegau auf salischen Besitz, den kurz darauf die Staufer erben, von denen Konrad, der Bruder König Friedrichs I., 1155 vom König zum Pfälzgrafen zu Worms ernannt wurde. Der Pfälzer war ein hoher, im Rang unmittelbar nach dem Herzog folgender Reichsbeamter und sein Amt war mit Grundbesitz und einzelnen Dohitsrechten ausgestattet. Dadurch, daß der zufällige Landesherz der Wälder Pfalzgrafenwürde erhielt, übertrug sich der Name „Pfalz“ auch auf dieses oberpfälzische Territorium. Auf Worms folgte dann 1195 sein Schwiegervater Heinrich der Weise, ein Sohn Heinrichs des Löwen.

Wegen der Gründung der Universität Heidelberg im Jahre 1386 und den Seiten des Pfälzisch-Kaiserlichen Erbfolgekrieges, den Philipp der Aufrichtige (1476-1508) gegen Albrecht von Württemberg 1503 zugunsten seines Sohnes Ruprecht begann, verließ die Geschichte der deutschen Pfalz im Laufe einiger Jahrhunderte verhältnismäßig ruhig.

In diese Zeit fällt nun der Eingang der Reformation, die sich so schnell ausbreitete, daß die Universität Heidelberg unter dem Kurfürsten Otto Heinrich von Mainz

der Freiheit willen an Frankreich anstießen. Der Führer der ganzen Bewegung, Witz, untertrug ihn jedoch sofort und stellte unter dem braunen Jubel der ganzen Versammlung fest, das Land sei deutsch — und bleibe deutsch! Das Pfälzer Volk hat also damals in Handh in freier Selbstbestimmung die einst von den Diplomaten in Paris Frieden gezogenen Grenze gegenüber dem westlichen Nachbar als die nach seiner Hebung richtige herhalten. Was er etwa im Jahre 1848 anders, die Pfälzer erhoben sich ... nicht, um sich an Frankreich anzuschließen oder sich in irgend welcher Form von ihren Volksgenossen an anderen Ufer loszulassen, sondern im Kampfe um ein einziges deutsches Vaterland.

Gebt frei die Pfalz!

Du reidigegequertes pfälzisches Land, Du Kerle in treudeutschen Gauen, Du weinfrohes Wäldchen mit fleißiger Hand Und schaffenden, woderen Frauen, Dir gilt mein Wut in der graulichen Not, Mein Wäldchen, mein Hof und mein Flehen: Sei hart, bleib hart, trag Verfolgung und Tod! Einig muß dieser Wäldchen vergeblich!

Du fennst deinen Fein'ger, des Franzmanns Hand Schon aus deiner Vorbürde Tagen, Wo einfließ seine Soeben mit Pfälzerhand Nie herrliche Schöpfer verjagten. Ihr dachtet daran und betagtet es nicht Bei emigen Schaffen und Streben, Erhältet getreulich des Deutschen Pfälz, Ihr wolltet in Frieden leben.

Da kam der entsefliche Schmachvertrag, Am Schloß zu Versailles geboren! Der schlug euch in Knechtschaft mit einem Schlag, Und alles lösch — alles! — verloren! Zwar hand auch zur Seite vertriebes Recht, Ihr solltet als Preis und Fährten, Dohnladend mach' euch der Franzmann zum Knecht! An dem er sein Wäldchen kann fühlen.

Ihr trugt mit verblissenen Jähnen die Schmach, Und hofftet vom Worgen zum Wagen, Doch brachte kein Recht euch der neue Tag, Nur Stummer und Tränen und Sorgen. Doch um der Bergweilung gestüllet' Was Recht bald überkommen zu lassen, Schickt man euch Geinbel von fremder Straf, Der Wäldchen der niedrigen Gassen!

Nun wähnte der Franzmann sich bald am Ziel, Sein Ziel: euch vom Meide zu trennen! Gemach, grand' Nation, Zu hoffst ihr zu viel, Zu solltet die Pfälzer doch kennen! Starhmäßig ertragt sie Qual und Not Und granam erdachte Beschwerden: Die Treue zum Reich, die halten sie doch! Und Vertreter sie niemals werden!

Euch aber hier jetzt die Maste herab, Ihr Deutscher mit gleichenden Hrofen! Ihr grübt eurer Ehre hier selbst ein Grab, Das sie in der Welt laut gebieten! Ihr seid die Denker der Freiheit, des Rechts, Mannen gar, treulich und klug! Wir fordern im Namen des Menschengeschlechts: „Gebt die Pfalz frei, der deutschen G.“ „Magd. Gen.-Anz.“

Die Franzosen haben jedoch aus der Geschichte des letzten Jahrhunderts nichts gelernt, aber, besser gesagt, nichts lernen wollen. Sie versuchen daher immer wieder die Welt glauben zu machen, ihre Herrschaft von 1792 bis 1814 sei auch politisch von Bedeutung gewesen, das Land wolle sich unter dem Einfluß der Erinnerungen an seine „französische Vergangenheit“ nach Westen orientieren. Das Pfälzer Volk hat ihnen aber durch seine Haltung seit 1918 die richtige Antwort gegeben.

sons Plan verbessert, und die Bibliothek mit vielen Handschriften bereichert wurde. Ein Denkmal des Kunststills dieses Kurfürsten ist der prachtvolle Erb-Steinbrunn in Heilbronn am Neckar. Mit ihm starb 1559 die alte Linie der Pfälzer.

Ihre Länder und die Kur fielen darauf an die verwandte Linie, deren Haupt damals Friedrich III., der Fromme, ein eifriger Verehrer Galvins und seiner Lehre war. Einer seiner Nachfolger ist später als berühmter Winterkönig Friedrich V. angetreten, der seine Pfalz verlor, verlor. In den folgenden Reichskriegen gegen Frankreich (1673-1679) wollte letzteres den Kurfürsten Karl Ludwig zum Bündnis zwingen. Wegen seiner Weigerung verurteilte ein französisches Heer die Pfalz. Nach dem Frieden zu Nimwegen aber aber drang Frankreich dem Kurfürsten noch eine Kriegsteuer von 150 000 Gulden ab, und 500 000 die sog. Reunionssteuer beträchtlich. Die Pfalz ein. Mit dem Kurfürsten Karl erlitt die Simmentaler Linie und die Zweibrücken-Neuburg kommen mit dem Pfälzgrafen Wilhelm auf den Thron. Unter seine Regierung fällt nun der Raubkrieg Ludwigs XIV. von Frankreich, der die Pfalz 1688 mit seinen Scharen unter Melacs und Turennes überzogen, mordete und tötete, wo er menschenliche Zustände fand. Dieser wurde so furchtbar, daß er Heilbronn zerstört, die Pfalz zerstörte, die Pfalz in Flammen auf und das flache Land wurde verheert. Mitten im Kampfe um Freiheit und Recht harz Kurfürst Philipp Wilhelm 1690 in Wien als vertriebener Pfälzer. Noch sieben Jahre dauerte das Kriegselend der Pfälzer, an bis man in Worms nach langen Verhandlungen endlich Frieden schloß. An die Herzogin von Orleans oder verheiratet an Ludwig XIV. mußten 300 000 Taler für französische Ansprüche gezahlt werden.

Schwer litt die deutsche Pfalz dann abermals unter den französischen Revolutionskriegen und als 1802 der Friede von Lunéville geschlossen wurde, ward die linksrheinische Pfalz zu Frankreich geschlagen. Auf dem Weimarer Kongreß 1815 erhielt der Kurfürst von Bayern, der mittlerweile König geworden war, den größten Teil der linksrheinischen Pfalz zurück, die französische Raubgelder und separatistischen Ver-

Den Franzosen zur Beachtung!

Der „Times“-Sonderberichterstatter über die Birmanenser Ereignisse.

London, 15. Februar. Zu den Vorkommnissen in Birmanien, die in der Londoner Presse viel Beachtung finden, schreibt der dortige Sonderberichterstatter der „Times“, die Bevölkerung habe fürchterliche Mord an den Separatisten genommen, die sie seit Monaten terrorisiert hätten. Aus Furcht vor französischen Repressalien würden viele Verwandte zu Hause gehalten. Der Berichterstatter, der dann den Verlauf der Kämpfe schildert und dabei u. a. mittelt, der getriebene „Regierungskommissar“ Schabab habe das Verlangen nach Klärung des Verhältnisses in der Heberzeugung, die Franzosen würden die Separatisten weiter unterstützen, abgelehnt, und darauf, wie verwandte Separatisten selbst ausgezogen hätten, einige seiner zuverlässigsten Leute am Tor des Gebäudes aufgeht mit dem Befehl jeden Besucher niederzuschlagen.

Der Berichterstatter schreibt weiter, den in Birmanien erscheinenden Zeitungen sei verboten worden, einen Bericht über die Vorgänge zu veröffentlichen. Dagegen hätten die Franzosen Bekanntmachungen anhängen lassen, in denen die Vorkommnisse auf eine Aktion teil der Bevölkerung, teils von Männern aus dem nichtbesetzten Gebiet und berufsmäßigen Verbrechern zurückgeführt würden.

Heber die Bekanntmachungen möge sich die ganze Staat Seite die Berufsverbrecher zu suchen seien. Es werde für die Franzosen schwer sein, der Verantwortlichkeit für die Vorkommnisse zu entgehen. Der Haß gegen die Separatisten sei jedenfalls derartig, daß sich die Vorgänge von Birmanien jedes Augenblick an anderen Orten der Pfalz wiederholen könnten.

Die Bevölkerung sei gleichgültig gegen jede Gefahr, wenn sie nur die verabschiedeten Separatisten abschaffen könne. Die einzige Möglichkeit, schreibt der Berichterstatter, der Bedrohlichen Situation ein Ende zu machen, wäre, daß die Franzosen ihre separatistischen Schlingel zurückzögen und daß den gefangenen Beamten, die durch die Separatisten ausgehört seien, beizuhängen los. Häufiger erlaubt werde. Der Zustand werde in dem Augenblick wieder normal sein, in dem Frankreich seine Bemühungen, auf in der Pfalz ein besonderes Regime aufzurichten.

Noch eine Warnung.

Die „Times“ mißbilligen ferner in einem Separatisten war die Verhältnisse in Birmanien betonen aber gleichzeitig, daß, nachdem einmal die französische Unterstützung zurückgezogen worden war, den Separatisten nicht hätte gestattet werden dürfen, auch nur noch einen Augenblick zu bleiben. Alle Separatisten müßten sofort weggeschafft werden. Vor allem aber sei es wichtig, daß der heimliche Zwischenschritt nicht als Gelegenheit angesehen werde, um das vollständige Über einer vernünftigen Regelung der Pfalzfrage werden rückgängig zu machen. Die Vorgänge in Birmanien bewiesen endgültig und überzeugend, daß der wirkungsvolle Weg, um Unruhe im Rheinland zu provozieren, der sei. Die Taten der abzunehmenden Separatistenbanden zu ermutigen oder auch nur zu bündeln, die während der letzten Monate in Kurhessens Grenz über die Bevölkerung gebracht hätten.

„Daily News“ erklären, daß diese Vorgänge schärfer, als ein englischer Protest es tun könnte, den schweren Mißgriff der französischen Regierung verurteilen, in einem Gebiet, in dem eine anständige Bevölkerung von dem guten Willen der Befehlshaber abhängt.

Unvermeidliche Phrasen Boineares.

Paris, 15. Februar. Auf einem Bankett ehemaliger Kriegsteilnehmer hielten gestern in Paris eine Reihe von Politikern Anreden. Unter anderen verlas Kriegsminister Maginot eine Rede Boineares, der zufolge großer Feiertag veranlaßt am Kriegesende verbunden war. Boineare führte dabei u. a. aus: Wir sind heute noch beunruhigt, als wären wir zu einer Beschäftigung mit unseren Freunden und feierten mit unserem früheren Erbfeinde auszunutzen. (?)

bedeutung in unseren Tagen von neuem dem deutschen Reich zu entnehmen suchen.

Von einem französischen Rechtsanspruch auf linksrheinisches Gebiet weiß die Geschichte nichts zu berichten. Für Frankreich bietet nur das eine Mittel, das Thomas Garbne in einem seiner geistreichen Essays folgendermaßen formuliert hat:

„Die Verschlagene eines Nichtigen, das berühmte Schwert Ludwigs XIV. sind die einzigen Rechtsmittel Frankreichs auf diese deutschen Lande.“

Die Pfälzer heimatliebe und deutsche treue.

Von Karl Bernzolt-Landau, Landtagsabg. Unsere bayerische Rheinpfalz ist uraltes deutsches Kulturland mit einer großen Geschichte von Freud und Leid. Dieses Land mit seinen herrlichen Wäldern und rebenbesetzten Hügeln, mit seinen Burgen und Sägen hat der Pfälzer, der in welcher seiner eigenen Scholle hat und den härtesten Kampf uns Dasein führen muß.

„Wann werden wir wieder heimkehren?“, so fragte mich schon mancher Ausgewiesene im rechtsrheinischen Bayern, auch wenn er dort auf untergebracht war, seine Nahrungsorgen hatte. In der Pfalz meilen seine Gedanken, wo deutsche Bäte und Wälder immer wieder seit Jahrhunderten ihr Dufstüm verteidigten und nach schwersten Ereignissen wieder aufzubauen bei leisten mußten. Diese treue Heimat und ihr Hab und Gut haben so viele Beamte und andere Männer der Arbeit verlassen müssen, weil sie nach alter Vater Deutsche sein und der selbst am gewordenen Mutter Germania die Treue halten wollten.

Trotz großer Liebe zur engeren Heimat mußten sie den Blick auf Bayern und Reich gerichtet. Mit heißer Treue deutsche Ehre während, brachten sie die schweren Opfer, auch kommenden Geschlechtern als leuchtende Vorbilder!

Wir, ihre Landsleute und Volksgenossen haben die unvergängliche Hoffnung, daß der Pfälzer deutsche Treue, den Geist der Volksgemeinschaft, zur Freiheit und zum Glück der Kinder und Enkel führen wird.

Gebt reichlich zum Pfalz-Opfertag!

Wir sind der Ueberzeugung, bei unserem Verbänden eine Kohäsität und einen guten Willen vorzufinden, der dem unfruchtbarsten, bei den Deutschen müßten wir allerdings auf gewisse Verständnis für eine Situation haben, an der wir keine Schuld haben (?) und die ohne Gefahr für das Vaterland und zum Nachteil für Europa nicht länger fortbauern darf. Den Frieden Europas haben wir nie gefährdet (?) und wir sind auch jetzt nach streifen für seine Aufrechterhaltung bemüht (?). Wenn man uns im Auslande feige, hinterlistige Hintergedanken zuschreibt, so treibt man die Unbilligkeit zum Äußersten und die Unmüßigkeit zur Abfurdt. Man würde uns aber zum Karren humpfen wenn man an uns das Verlangen stellt, wir sollten für Deutschland bezahen.

Die Pfalz vor neuen entscheidungsreichen Fragen.

Esper, 16. Februar. Der Freitag der Pfalz wird es nicht abgehen, sich vielleicht als provisorische Regierung zu konstituieren oder sich durch einen Wachtspruch der Rheinlandkommission dazu machen zu lassen. Die pfälzische Bevölkerung ist sich bewußt, daß die Pfalz vor neuen entscheidungsreichen und entscheidungsreichen Fragen steht. Die Bewegung in der Bevölkerung ist groß.

Politische Rundschau

Stellung des Jungdeutschen Ordens zu den kommenden Wahlen
Die am 3. Februar 1924 in Berlin verammelten Führer des Jungdeutschen Ordens aus dem ganzen Reich nahmen zu den Fragen Stellung, welche für die vorkommenden Wahlen zurzeit, insbesondere durch die bevorstehenden Wahlen vorhanden sind.

1. Die Frage, ob man vor seinem vorkommenden Gewissen verpflichtet ist, Mitglieder aus Wähler einer bestimmten Partei zu sein, wurde in folgender Weise beantwortet: **Der politische Gewissen ist nicht für uns ein überparteiliches Wort. Es läßt sich nicht in den Rahmen einer Partei zwängen.**

2. Die Frage, wie sich der Jungdeutsche Orden zu den Wahlen verhalten solle, wurde folgendermaßen beantwortet:
a) **Der Jungdeutsche Orden hält sich nach wie vor fern von jeder Parteipolitik.** Er sieht im Parteiismus die größte Gefahr für die Wiederherstellung des deutschen Staates.

b) **Der Jungdeutsche Orden lehnt es ab, in die Reichs- und Landtagswahlen im parteipolitischen Sinne einzugehen.** Er ruft seinen Wählern zu: **Wählen im Stillen!** Laßt euch bei eurem Gange zur Wahlurne von der Ueberlegung leiten, ob die Vertreter, denen ihr eure Stimme gebt, sich auch im Parlament für eure Jungdeutsch-völkische Ziele einsetzen werden. Bedenkt, daß unter dem Namen der Nationalität die verschiedensten Weltanschauungen all.

c) Die Beteiligung an der Bildung von überparteilichen Orts- und Gemeindevereinigungen im Jungdeutsch-völkischen Sinne, bleibt den örtlichen Einheiten überlassen.

d) Im Wahlkampf und bei der Anpreisung der einzelnen Parteien, ist es den Jungdeutschen Wählern streng verboten, den Orden als Werbemittel zu benutzen. Sie sollen auch nicht dulden, daß dies von anderer Seite geschieht.

e) Jungdeutsche Mitglieder, welche als Kandidaten für Land oder Reich im Wahlkampf auftreten, legen ihr Amt als Mitglieder nieder.

f) Jeder Jungdeutsche Bruder darf im Wahlkampf als solcher auftreten. Er darf das Ehrenzeichen des Ordens nicht tragen, wenn er als Parteikandidat auftritt, oder wenn er an sonstigen Versammlungen und Verhandlungen teilnimmt, in denen er als Vertreter parteipolitischen Standpunktes heraus in Gegensatz zu einem anderen Bruder des Ordens gesetzt kann.

g) Jeder Jungdeutsche Bruder ist verpflichtet, im Wahlkampf auch seinen Gegnern gegenüber die Gebote der Mäßigkeit, Bürgerlichkeit und Wahrheit über alles andere hinaus hoch zu halten.

3. Die verammelten Führer des Ordens aus dem ganzen Reich haben sich einmütig für vorstehende Erklärung bekannt und rufen alle ihre Brüder auf, den Orden über die parteipolitischen Belange zu stellen und in streifiger Mannes-treue und Treue zum Ordensbann zu stehen (?).

Rheingolds Wähler.

Ohg ich wandern einst am Rhein,
Fieken mit alte Sagen ein,
Wärchenumspinnene Rebel wallten,
Kanderten Kiren, Koboldgestalten,
Die mich umschweben ...
Aus den belichten
Wassern Klang
Ein stolzer Sang,
Ein trozig Lied ins Land hinein
Von deutschen Strom, vom freien Rhein ...

Wieder ging ich dann am Rhein,
Wäfenlärmen ... Kriegsgeflöhen ...
Mitternachtsbunde (Ichg dem Dome,
Wieder Klang vom freien Ströme:
Kiren, Kobold
Sangen vom Golde
Tief im Rhein
In güld'nem Schrein:
Das Gold, das ich inler, Deutschland allein
Dart Hüter und Wäher des Rheinlandes kein.

Und der Krieg zu blutigem Strauß
Kier des Rheinaldes Wäher hinaus ...
Streichend fröhen die deutsche Gees,
Siegreich schufen sie eherner Wehre,
Kreiden zum Truge,
Rheingold zum Schuge:
Freier Rhein, laß Wehse frei:
Dein Gold, das läßt unler, Deutschland allein
Dart Hüter und Wäher des Rheingolds sein!
—
Kotenz Wingerter, Deibelberg.

Der Verrat der Nordmark.

Interessante Bemerkungen Schödemanns zum Grenzabkommen der Sozialdemokratie.

Köpenhagen, 15. Februar. Das liberale Blatt „Politiken“ veröffentlichte eine Unterredung mit Schödemann, der gestern im Grundrhythaus vor Studenten über die Nordschleswig-Debatte im preußischen Landtag sprach. Der dänische Journalist sagte ihm, daß die Debatte Mitimmung in Dänemark ertregt habe. Schödemann fragte: „Hat man wirklich so viel Gewicht in Dänemark auf diese Sache gelegt? In Deutschland hat diese Angelegenheit so wenig Interesse erregt. Daß ich, der ich doch ein germanischer Mitbürger, nicht einmal ein Referat über diese Verhandlungen halten habe.“ Der Journalist faßte darauf, daß man in Dänemark erhautet gewesen sei über die sozialistischen Minister. Schödemann machte eine abweichende Bemerkung und sagte: „Bereisen Sie ja nicht, daß die Verraten als Minister brechen und nicht von ihrem bei anderen sozialistischen Gesichtspunkt aus.“ Im übrigen war aber auch, wenn ich mich richtig erinnere, das sozialistische Abkommen etwas unklar formuliert.“ Der Journalist warf ein: „Es rede von einer Grenze, aber vergessen Sie nicht, daß man nur unter der Voraussetzung über etwas einig werden kann.“ Schödemann antwortete: „Wenn die beteiligten Kräfte miteinander über die Sache verhandelt haben. Das ist hier nicht geschehen.“

Es wäre auch besser gewesen, wenn die Sozialisten 3. A eine Wendung gebraucht hätten wie viele: die Grenze, die infolge des Vertrages da und dahin verlegt worden

ist. ... Aber wie gesagt, es tut mir leid, daß die Dänen es so ernst genommen haben. Wir wissen in Deutschland ganz gut, was wir Dänemark verbanen.“

Dieses interessante Interview wirkt auf das Abkommen der sozialdemokratischen Partei ein ganz besonderes Licht, denn hiernach scheint es, daß das Abkommen, über das wie Schödemann sagt, nicht einmal verhandelt wurde, direkt von den dänischen Sozialisten diktiert worden ist. Man wird erwarten müssen, daß die sozialdemokratische Parteiführung hierzu Stellung nehmen wird.

Aus Stadt und Umgebung

Das Reisen wird teurer. Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsbahn vorbehaltlich des Ergebnisses bevorstehender Verhandlungen im Reichsenbahnrat ab 1. März die Einheitspreise für den Kilometer im Personenverkehr (einschließlich der erst während des Krieges eingeführten (einstufigen Verkehrspreise) wie folgt neu festzusetzen: 4. Klasse 3 Pf., bisher 2,2 Pf., 3. Klasse 4,5 Pf., bisher 3,3 Pf., 2. Klasse 6,6 Pf., bisher 6,6 Pf., 1. Klasse 9,9 Pf., bisher 13,2 Pf. Die entsprechenden Verkehrspreise betragen 2, 3, 4, 5 und 7 Pf. Um jedoch dem steigenden Publikum angefaßt dieser unvermeidlichen Erhöhung eine Erleichterung zu bieten, ist beabsichtigt, die im verkehrten Maße zu fahrenden Ferienonderzüge mit einer Fahrpreisermäßigung von 33,3 Prozent (bisher 25 Prozent) auszustatten, gewisse Beschränkungen für die Ausgabe von Sommerkarten (u. a. Befreiung vom Bande zur Stadt) in Aussicht zu bringen und, vielleicht auch die jetzigen Preise für Bettarten zunächst noch zu belassen.

Reichsverbandprüfung. Die Meldungen für die Überprüfung des Reichsverbandes deutscher freier Unternehmender und Erziehungsanstalten sind bis 20. Februar an das Sekretariat des Reichsverbandes in Magdeburg, Bismarckstraße 4, einzuenden. Die Meldung hat neben dem Gehalt um Zulassung einen Lebenslauf, den Geburtsort, das Wohnort, die zuletzt betretene berufliche Stellung, das Zeugnis der Probatschule und das polizeiliche Führungszeugnis zu enthalten.

Verfälschung von Meßgeräten. Das Meßamt für die Muttererfassen in Leipzig ermöglicht den Ausstellern, sich durch eine allgemeine Verifizierung von Meßgeräten vor Schäden zu schützen. Durch diese Verifizierung werden die Ausstellungsleiter gegen alle Transportgefahren (einschließlich Diebstahl) von der Fährte sowie gegen Feuer, Blitz, Explosion, Vererbung, Einfallen und Einbruchdiebstahl in den Ausstellungs- und Lagerstätten in Leipzig, ferner gegen Aufrubr und Plünderung auf einfache und umfassende Weise versichert. Die Verifizierungsanmeldescheine sind durch das Meßamt erhältlich.

Zu den Feststellungsbescheiden für die Rentenanlage. Die gegenwärtig den Vertrieben zugehenden Feststellungsbescheide über die Zahlungsverbindlichkeiten zu Gunsten der Rentenanlage, haben große Beunruhigung hervorgerufen, weil die Verifizierung im Verhältnis zu dem Vertriebsvermögen als unangemessen hoch erscheinen. Der Zentralverband des Deutschen Großhandels weiß nun darauf hin, daß es sich bei den Feststellungsbescheiden auf der Grundlage des Vertriebsvermögens nur um eine vorläufige Regelung handelt, die den Zweck hat, die Zahlung der ersten Zinsrate, während der Rentenanlage, zu sichern. Die feststehende, bevorstehende Ermittlung des Ergebnisses dieser vorläufigen Abschätzung höher sein als erwartet, so würde, vor der endgültigen Veranlagung eine Ermäßigung eintreten. Die endgültigen Schuldverpflichtungen gegenüber der Rentenanlage werden voraussichtlich auf Grund der Veranlagung zur Vermögenssteuer errechnet werden, so daß Gewähr dafür gegeben ist, daß die jetzt in Verfertigung gesetzten der etwaigen Dritten und Ungerechtigkeiten zum Ausgleich gebracht werden können.

Durch Kampf zum Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

[39] Nachdruck verboten.

— Schluß —

Der Zeitpunkt ist in dieser Nacht nicht mehr gekommen. Am Morgen des nächsten Tages erst gegen neun Uhr nähert sich sein Wagen der Friedelstein-Gemeindegrenze. Er ist nicht allein. Neben ihm sitzt Gabriel Weidrich mit strahlendem Gesicht. Beide sind in so eifrigem Gespräch, daß sie erschrocken zusammenfahren, als kurz vor der letzten Wegbiegung Winda, des Zeitwirts Zuhilfenäher, einen jähen Satz macht, weil siewärts am Heidenhügel tragend ein Wäher losgegangen ist.

„Cho,“ ruft der Zeitwirt erschrocken, „was ist denn das los? Haben sie sich etwa im Kalender versehen und feiern heute noch einmal Kirchweih?“

Da beginnen alle drei Gloden in Friedelstein zu läuten. „Sakra — große Geläut! Tuns etwa gar dem Zeitwirts noch das Ehrengeläut geben?“

Dann schäkt er sich plötzlich Lachend auf die Stirn. „Jetzt, Bürgermeister — das gilt dir! Ehren wollen sie dich.“ Und er zieht die Zügel der Zuhilfenäher an. „Ja, freilich, dann wohl! Dann wohl! Winda, halt dich brav, daß wir in scharfem Trab einfahren!“

Weidrich sagt nichts.

Aber ein weiches, seliges Gesicht hebt seine Brust. Gestern morgen noch, wie anders sah da die Welt aus.

Graue, schmale Gemütsluft. Feindselige Menschen ringsum, schlecht verhehlte Verachtung in jedem Blick. Und er, einsam und verlassen, vom dumpfen Vorgefühl kommenden Unheils zu Boden gedrückt, unarmherzig getrennt von der einen, die ihm alles ist.

Und jetzt —

Wit glänzenden Augen blüht er um sich. Wie blank gefärbert liegt die Welt heute da nach dem gestrigen Gewitterregen. In breiten Strömen fließt der Sonnenschein nieder auf dunkle Wiesen und abgeerntete Felder, wo reibenweise, wie goldene Wägen, die Getreidehohler stehen.

Im Himmel, wie bist du so schön und gelegnet!“ denkt er im Stillen.

Dann hält der Wagen am Kirchplatz. Ganz Friedelstein ist verarmelt und alle im Feiertagsgewand. Die Gloden schweigen. Der Lohnwäher räuspert sich ein paarmal und hält dann kurz seine Anspitze.

Staum ist er zu Ende, so tritt die Gratin vor und sagt: „Gebet sie Jesus Christus, daß er dich wieder heimgebracht

hat, Bürgermeister. Und ich will dir nur sagen: Auf uns kannst du dich allemal verlassen. Gibst schon auf der närrischen Welt nach'n Gesetz mit Eig und Stimme im Gemeinde-rat — dabei haben wir beides desto gewisser. Weißt, was sie uns für einen Spitznamen aufgebracht haben, die dummen Mannesleut? „Die streitbaren Weiber“ nennen sie uns. Ist es recht. Sie sollen nur nicht vergessen, daß wir auch was können, wenns nottut!“

Weidrich dankt allein mit bewegter Stimme. Dabei aber wandert sein Blick unruhig über die Eckar versammelter Menschen hin.

Die eine — die eine — warum ist sie nicht da? — Auch später kommt sie nicht zum Vorschein, als die feierliche Stimmung sich in eine gemütliche verwandelt und man ins Wirtshaus tritt.

Der Millionengarten

ist der Titel

uneres neuen Romans, mit dessen Abdruck wir Montag beginnen werden. In dauernder Spannung fliegt an uns das Großstadtleben mit seinen Licht und Schattenleiten vorbei, werden uns Leben und Schicksale einer jungen Reichsmanntochter erzählt, die ihr Glück sucht.

Reinhold Drmann

(Der 2. dichter uneres neuen Romans)

ist den Freunden der Romanliteratur schon längst kein Fremder mehr, und so hoffen wir, daß er auch mit seinem „Millionengarten“ die Herzen unserer Leser ertingen wird.

Die Zeitwirtsin wünscht Weidrich schmunzelnd Glück zur Hochzeit, der Zeitwirts bringt eine Flasche von seinem „Weser“ für den Herrn Farrer und den Bürgermeister, der zuletzt eine Rede hält, worin er in kurzen Worten auch sein Zusammenreffen mit dem Baron und dessen Versprechungen erwähnt — aber von Regina ist nichts zu sehen und nichts zu hören.

Fräulich und entrückt benutzt Weidrich endlich den ersten Augenblick, wo er sich frei machen kann, um in die Wähe heimzukehren.

Er wägt wie einst den näheren Fußpad rückwärts über des Zeitwirts Gemütsgarten.

Und dort fliegt ihm plötzlich unter Lachen und Weinen Regina an den Hals.

„Endlich, endlich bist du da!“ stammelt sie. „Ich hab's ja gemerkt, daß du da heimgehen wirst und mit auf der Straße ...“

„Und warum hast du mich so lange allein gelassen, du Böse? Weißt du nicht, daß die ganze Zeit über nur nach dir allein ausgehakt habe?“

Sie drückt ihren Kopf mit den schimmernden Zöpfen zärtlich und verlegen an seine Brust.

„Das hab ich mir wohl gedacht. Aber weißt — so vor allen Leuten — und nur in der Ecke von weitem hab ich deinen ersten Blick halt nicht haben mögen! Ich bin dir gar eine Reibige, du, ganz für mich allein will ich dich haben. Bloß mit der Weiber und der Wabi mag ich dich teilen.“

Und jetzt komm — sie warten ja schon so viel hart auf dich in der Wähe! Der Wilius ist auch wieder dort. Ganz klein ist er, sag ich dir! Gerad, daß er mit nichten Abblitten will er dir und daß du'n wieder nimmst!“

Arm in Arm gehen sie ein paar Schritte. Dann bleibt Weidrich plötzlich stehen und reißt Regina härmlich an seine Brust.

„Du — du — liebste Dien — mit zum glauben ist's, wie schön diese Welt ist, gelt?“

„Freilich,“ flüstert sie leise, und er, wenn wir für immer verbunden miteinander haufen in deiner Wähe — wie mirs erst dann schön sein, Gabriel!“

—

Zwei Tage später sentt sich ein kleiner Schatten auf dies strahlende Glück. Weidrich bekam aus Altenau die Nachricht, daß die Wächterin in Unterjuchungshaft sei, nachdem sie sich selber, wenn auch nur, um sich ein für allemal von dem Verdacht zu reinigen, der scheinbaren schuldigen Züchtung ihres Mannes bezichtigt hatte.

Und gleichzeitig kam ein Brief von der Wächterin an Weidrich, mit der Bitte um Zeugnishaft, daß der Wächter ein Arzenteiler gewesen sei und Hüttenrauch im Schrank aufbewahrt habe. Da ließ Weidrich erst zu Regina und dann drängte die ihn, zum Farrer zu laufen, und in der zweiten Nachmittagsstunde fuhren Farrer und Bürgermeister zur Stadt. Und diesen Abend hatten sämtliche Weiber nichts dagegen, daß die Männerwelt beim Zeitwirts fest, bis die zwei wieder zurückkommen mit der Nachricht, es käme zu nur einer Verhandlung, die Unterjuchungshaft niedergelegt und die Wächterin auf dieser Stunde bereits auf freiem Fuß, und sie wollte sich jetzt der Nächstenliebe widmen und barmherzige Schwester werden.

— Ende —

Michel-Briketts

für Hausbrand und Industrie

Anerkannt beste Marke

Jahresproduktion: 180000 Waggons

Naßpreßsteine und Rohbraunkohle

Verkaufsbüro des Michelkonzerns m. b. H.

Halle a. d. Saale

Fernsprecher Nr. 9000-9005.

Landwirtschaftliche
Ein- und Verkaufszentrale

G. m. b. H.

Merseburg. Telefon 395, 396 u. 434.

Ein- und Verkauf

sämtlicher

landwirtschaftlicher Erzeugnisse,

Futter- und Düngemittel.

Steuerberatungen
Organisationen
und Revisionen von
Buchführungen
W. Paszkowski
Bücherrevisor
Merseburg
Postschloßstr. 79

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder
Art
empfehlen in großer Aus-
wahl

G. Schaible
Möbelfabrik
Halle 9., Gr. Märkerstr. 26
am Katskeller.

Nur wirkliche
Qualitätswaren

zu angemessenen,
vorteilhaften Preisen
in allen von mir geführten
— Artikeln —

Erstklassiges Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion, Mode-
waren, Gardinen und Aussteuer-Bedarf

Otto Wirth, Burgstr. 9.
Fernsprecher 549

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft

Filiale Merseburg

Markt 31

Telegr.-Adresse: Hansatic

Fernsprecher: 8, 508, 608, 708

Postscheckkonten: Erfurt und

Leipzig Nr. 2647

empfehlen sich zur

Erlidigung aller bankmässigen Geschäfte.

Prima
Erbsen 22 Pf.
Bohnen (weiße) 30 „
Kornweife (200 gr Miegel) 24 „
Schmierweife (gekern) 60 „
Soda (Kritikal) 8 „
Santner billiger 7 „
Santner billiger

Seringe von 6 Pf. an
O. Traxdorf, Neumarkt 6.

Speisekartoffeln

prima gelbfleischige Ware (aus Sandboden) verkauft

H. Burde
Amtschäfer Nr. 12. Telephon 461.

Wenden Sie sich wegen preiswerter
und gediegener

M Ö B E L
an O. Scholz Ww., Merseburg
Gotthardstr. 34. — Telephon 458.

Schlienz & Becker
Merseburg

Büro, Lager und Reparatur-Werkstatt:
Nulandstraße 18

Fernruf 586 und 686 — Drahtanschrift „Schliebeck“

Generalvertreter u. Repräsentanten für den Regierungs-
bezirk Merseburg und angrenzende Gebiete der
Maschinenfabrik HEINRICH LANZ, Mannheim

Dampf- und Motordreschsätze, fahrbare
Lokomobile, Bulldog-Rohölmotore, Selbst-
binderstrohpressen, Ballenpressen, Häcksel-
maschinen, Schrot- und Backmehlmühlen,
Milch-Zentrifugen für Hand- u. Kraitbetrieb,
Gras- und Getreidemäher, Garbenbinder

Ständiges Lager in Maschinen aller Art
Reichhaltiges Lager in Original-Ersatzteilen.

Zeuna-Briketts

hohe Heizkraft!

ELEKTRISCHE BELEUCHTUNGS-HEIZ- u. BEDARFS-ARTIKEL

GÜNTHER LIEBMANN MERSEBURG

Beste Bezugsquelle für Wieder-Verkäufer und Gastwirte in

Meiers

Zigarren-Verandhaus

Am Bahnhof 4 Merseburg Teleph. 546

Bestellungen werden auch durch meinen Reisenden entgegen genommen!!!!

Kaufen Sie! 8 Tage Kredit! Kaufen Sie!

Schuh-Haus Körner

Kleine Ritterstrasse 1

empfeilt sein reichhaltiges Lager aller Arten

Schuhwaren

verbunden mit eigener Schuhfabrikation.

Besohlarbeiten werden fachgemäss und preiswert ausgeführt.

Die Ausführung

sämtlicher Schlosser- und Eisenkonstruktions-Arbeiten sowie autogene Schweissungen aller Metalle übernimmt bei sofortiger Lieferung zu günstigen Preisen

Franz Degenhardt

Bauschlosserei u. Eisenkonstruktionswerkstatt Fernruf 607 Merseburg :: Sand 16 Fernruf 607

Die unverwüstliche deutsche Schreibmaschine

MONOFIX Modell B

Mit allen modernen Vorrichtungen, leicht auswechselbarer Typenhebelkorb herausnehmbarer Wagen, bequemer Zugang zu den inneren Teilen der Maschine.

Teilzahlung gestattet! Generalvertreter: Schreibmaschinenhaus Grünwald & Co. G. m. b. H. Leipzig, Katharinenstr. 91 Tel. 21977. Tel.-Adr.: Monogrün.

Rugholz-Auktion

Dienstag, den 19. Febr. cr., vormitt. 11 Uhr, sollen im Böföner Rittergutsstrie folgende Rughölzer meistbietend versteigert werden:

ca. 75 Eichen	mit ca. 38 Fimtr.
" 125 Nüßern	" " 35 "
" 25 Eichen	" " 7 "
" 13 Weißbuchen	" " 9 "
" 16 Linden, 6 Erlen	" " 8 "

Sammelpay am Dertthauer Wege. Böföden, den 12. Februar 1924. J. W. Taube.

Alleinvertrieb

eines Millionenfontsumartikels der Lebensmittel-Industrie für den dortigen Bezirk zu vergeben. Erforderlich ca. 100.000. Hoher Verdienst!

Fr. Ehold, Leipzig, Ranft. Steinweg 44.

Jede Menge gewaschene und ungewaschene **Schaf-Wolle** kft. u. tscht. geg. la. Strickgarn von Händlern, Landwirten u. Schafhaltern. Bei größ. Posten: Abnahme am Platze. **Harry Mendelsohn**, Tel. 29 061, Leipzig, Schützenstr. 3 (1 Min. v. Hauptbhf.).

Homöopathie u. Biochemie

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur geill. Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage meine Praxis als Heilkundiger wieder aufnehme.

Augendiagnose // Heilmagnetismus
20 jährige auswärtige Praxis

Sprechstunden: vorm. 9—11 Uhr nachm. 3—5 Uhr

Hochachtungsvoll
Willy Fuchs, Merseburg
Reinfarthstrasse Nr. 19 (Blancsiedlung)
Fernruf Nr. 242

Gebr. Bethmann,
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.

Bequeme Polstermöbel.

Der Ausnahmezustand.

Die Reichsregierung ließ dieser Tage durch die zuständigen Stellen die Öffentlichkeit davon unterrichten, daß die Kommunisten am 13. Februar auf die Straße gehen würden, um durch Ueberumpelung die politische Macht zu erobern.

Das sozialdemokratische Zentralorgan triumphiert, daß der 13. Februar bewiesen habe, daß in der kommunistischen Parteiverstellung nichts mehr feststehe, während seit den Württembergischen Wahlen erst diese Tage vorangehen sind. Es spricht alles dafür und nichts dagegen, daß die kommunistische Zentrale den „autonomen Stellen“ eine Falle gelegt hat.

gehetes verboten worden. Sie bleiben nach der Aufhebung des Ausnahmezustandes verboten, nicht aber die kommunistische Partei. Die Sozialdemokratie behauptet, der Ausnahmezustand sei eigentlich nur gegen Bayern verhängt worden!

Der Bezugspreis des Merseburger Tageblattes einschließlich der neuen, reich illustrierten Tiefdruck-Beilage „Bilder der Woche“ die jeden Sonnabend erscheint, beträgt für die 2. Februarhälfte R.-M. 1.10 frei Haus oder R.-M. 1.— für Abholer!

Louis Hagen und die Kölner Handelskammer. Louis Hagen und die Kölner Handelskammer. Vor kurzem mußten wir uns mehrfach mit den Präsidenten der Kölner Handelskammer, Louis Hagen, und seinen hochverehrten Räten beschäftigen.

Dies wollten sie durch ihr Fernbleiben im voraus gegen die Art der Behandlung dieser Angelegenheit protestieren?

Die vertrauliche Sitzung hat nach den eigenen Worten der teilnehmenden Herren Vorsitzenden vom 1. dieses Monats mehrere Stunden lang gedauert. ... Warum wohl? Bei der üblichen Korrektheit der Zeit, über die die Handelskammerherren verfügen, wird man doch kein leeres Stroh gebrosen haben, also ist doch anzunehmen, daß tatsächliche Material vorhanden war, das manche Ruhz zu finden gab.

Und welchen Wert hatte unter diesen Umständen die Feststellung, daß auch die öffentliche Sitzung gegen die Vertrauensklärung keine Einwendungen zu erheben habe? Der wirksamen Öffentlichkeit war ja gar keine Gelegenheit geboten, sich von dem tatsächlichen Gehörgang zu überzeugen und die Berechtigung der Vertrauensklärung zu prüfen.

Boineares Verhandlungswillen. Frankreichs bescheidene Forderungen.

Paris, 15. Februar. Auf dem Bankett des Bundes der Frontkämpfer verlas Kriegsminister Maginot eine Rede des infolge Grippekrankung am Erscheinen verhinderten Ministerpräsidenten Poincare, in der es heißt: Wir werden versuchen, uns mit unseren Freunden und sogar mit unseren früheren Feinden zu verständigen.

Die hiesigen Kammerdebatten gegen die Regierung am 14. dieses Monats über die Finanzermächtigungsgesetze sowie über die einflussvolle Frankfurter Rede von Poincare nicht ohne Eindruck geblieben zu sein.

Der deutsche Hinkemann.

Wir erinnern uns noch deutlich des Staubes, den der Theaterstall bei der Aufführung von Ernst Tollers „Hinkemann“ am Dresdener Staatstheater im deutschen Väter- und Mutterabend aufwirbelte.

Wie aus den Zeitungsnachrichten zu ersehen ist, sollte nach dem Dresdener Mutter ein wohlverdienter Standaß einlegen. Während des vierten Aktes erlöste plötzlich auf der Galerie der Ruf: „Nun wird doch aber bald Schluß sein!“ Dieser Ruf sollte vermutlich das Signal zur Aktion werden, die aber leider, durch ein gefälliges Publikum verhindert wurde, daß unter stürmischen Rufen die Entfaltung der „Mutter“ verlagert.

Buchhandlung gehen zu haben. Selbstverständlich sprechen gewisse Kreise der Bevölkerung Deutschlands diese Angriffe als „politische Kalamitäten überpanner Nationalitäten“ an. Was Wahres in dem ist, kann diese Schundliteratur aus der wir einige Bilder ... nicht den gemeinsten und niedrigsten wiedergeben, am besten bezeugen.

1. Akt: Lebrigens bin ich Atheist. Ich glaube nicht mehr an Gott. An welchen Gott soll ich denn glauben? An den Judengott? An den Heiligengott? An den Christengott? An den Französischegott? An den deutschen Gott? Wie leicht sind sie alle zusammen im Drahtverhau hängen geblieben — die ewigen Schlachtenfeinde.

anigen findet, dann lasse ich sie auf den Strich gehen. ... Dann fahre ich zweifelhafte. 3. Akt: 1. Szene. Kleiner Junge: Schmeißer ist 13 Jahre alt. Hinkemann: Das kann wohl sein. Kleiner Junge: Schmeißer ist schon und ist erst 13 Jahre alt.

Wenn man auswendig dirigiert. Vor zu einem Jahrzehnt ersäht Felix Weingartner seinen Freunden einmal folgendes von der „Völkischen Zeitung“ mitgeteilte Gespräch: „Ich hatte in München ein Kammerkonzert auswendig dirigiert. Beim Ausgange hörte ich nachher eine Dame zur anderen sagen: Der Weingartner gibt sich doch halt gar keine Mühe mehr. Erst am 1. Februar liegt er sich auf's Bait. ...“

der ker. Februar 11 Uhr Pfalztag. erein abe zur itag bis itolberg. ... K. B. ...

DFG urn:nbn:de:gbv:3:1-17133730-34683220919240216-14/fragment/page=0009

Wahensbraten sind. Poinecare braucht sie in diesem Augenblick aber nötiger denn je zuvor, besonders um seine Kammermehrheit nicht zu verlieren!

Das schwankende Vertrauen für Poinecare.

Paris, 15. Februar. Zu Beginn der gestrigen Kammer-Sitzung legte Finanzminister Delaunay die Worte: Er wies darauf hin, daß der öffentliche Haushalt Frankreichs ausgleichend sei und die gegenwärtige Situation nur von dem Budget für außerordentliche Ausgaben beeinflusst werde. Auch die finanzielle Landesbilanz lasse nichts zu wünschen übrig. Aus dem Wahrgeliebte seien bedeutende Einnahmen zu bezweifeln. Es kam dann zwischen dem Finanzminister und Poinecare zu einem heftigen Wortwechsel, als Delaunay ihm vorwarf, er habe durch seinen pessimistischen Artikel im „Echo National“ zur Krise des Frank reich beigetragen. Cardieu übertrug ziemlich gerötet und erklärte, er habe lediglich gegen den wachsenden Papiergeldumlauf Stellung nehmen wollen. Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Delaunay, daß an ruidständigen Kräftegewinne seien noch 5104 Millionen Frank einzusparen sind. Ein einbürtiger Schlußregelung von etwa noch 22000 schwappenden Fällen dürfe man hoffen, daß diese Summe der Staatskasse ausfließen werde. Im weiteren Verlauf der Sitzung stellte der Abgeordnete Moret einen Antrag auf völlige Streichung des Artikels 3. Zum Erlaß schlug er vor die Herabsetzung des Papiergeldumsatzes um 35 Milliarden, Einrichtung einer nationalen Lotterie und wenn diese zum 1. August 1924 nicht mindestens 5 Milliarden Frank eingebracht habe, Vermehrung sämtlicher Steuern um 20 Prozent. Ferner müsse die neunmündige Arbeitszeit für die Dauer eines Jahres eingeführt werden und ebenfalls die Einfuhrzölle auf Getreide herabsetzen. Nach Interventionen mehrerer Vertreter der Rechten und Linken beschloß die Kammer, über den Antrag des Abgeordneten Moret auf Streichung des Artikels 3 betreffend die neuen Steuererhebungen abzustimmen. Die Regierung erklärte sich dagegen und Poinecare, der selbst anwesend war, stellte die Vertrauensfrage. Der Antrag wurde mit 301 gegen 211 Stimmen abgelehnt. Die Regierungsmehrheit, die die bei den letzten Abstimmungen zwischen 120 bis 130 schwankte, ist demnach auf 89 reduziert.

Fortsetzung der Debatte im Unterhause.

Eine Erwiderung Macdonalds.

London, 15. Februar. Die Debatte über die Regierungserklärung wurde gestern nachmittag im Unterhause fortgesetzt. Nachdem verschiedene Redner gesprochen hatten, ergriff Ministerpräsident Macdonald das Wort, um auf eine Reihe von an die Regierung gerichteter Fragen zu antworten. Mit Bezug auf die Frage der nationalen Verteidigung erklärte Macdonald, es gäbe heute keine Nation, die noch einmal in einem großen Krieg gezogen zu werden wünsche. Man hege jetzt überall eine zu tiefe moralische und menschliche Abneigung gegen jede militärische Lebensführung, die schließlich doch zum Kriege führen müßte. Die großen Mächte aller Länder lehnen Vereinbarungen herbei, die die militärischen Fähigkeiten, wenn auch nicht gerade unnützlich machen, so sie doch begrenzen. Der Außenminister werde seinen Beziehungen mit den anderen Mächten nicht Gewicht verliehen durch eine große Militärarmee, sondern durch Vernunftpolitik. Die Politik der Regierung sei es zu Waren und die dringlichsten Abweigungen im Budget vorzunehmen. Nach Macdonald sprach der Schatzkanzler Snowden und erwiderte auf eine Anfrage, die Regierung werde in absehbarer Zeit schon eine Kommission zum Studium der besten Mittel ernennen, wie die nationale Schuld abgebaut werden könne, wie es der Ministerpräsident bereits versprochen habe.

Aus Provinz und Reich.

Wie sich der Buttererohhandel bedingt.

Hamburg und Berlin scheitern ein.

Im verflochtenen Netz wurden bekanntlich leider Buttererohkommissionen in Berlin, Hamburg und Köln eingerichtet, deren Arbeit von vornherein nicht als segensreich empfunden worden ist. Die Kommissionen setzten sich aus je acht Vertretern des Groß- und Kleinhandels und aus acht Vertretern der Landwirtschaft - Verbraucher waren nicht vertreten - zusammen. Angebot und Nachfrage sollten den Preis regeln, und es sollte im Dezember und auch noch im Januar den Ansehen, als ob die Buttererohkommissionen unter dem Druck der ausländischen Konkurrenz sich dazu verstehen würden, Preise festzusetzen, die der Marktlage entsprechen. Nun schmelten vor reichlich vierzehn Tagen

die Preise plötzlich in die Höhe. Hamburg machte den Anfang, Berlin folgte, Köln übernahmte die beiden Städte, und so entwickelte sich die erstaunliche Tatsache, daß die Preisnotierungskommissionen preislösend wirkten. Es mußte uns von unparteiischen Mitgliedern der Berliner Kommission mitgeteilt wird, hier festgelegt werden, daß in Berlin die

Landwirtschaft gegen eine Preisbefreiung sich gewehrt hatte, daß auch der Kleinhandel das Angehen der Schraube ablehnte, daß aber der Großhandel es doch fanden hat, gegen die anderen, numerisch stärkeren Gruppen sich durchzusetzen und die Heraushebung der Preise zu erlangen.

Wie der Handel dabei vorgegangen ist, beweist das Schreiben des Hamburgischen Staatsrats Seibede an eine amtliche Berliner Stelle, in dem er einleges über die Preiserhöhen der Hamburger Buttererohkommissionen berichtet. In einer ihrer Sitzungen wurde nämlich beschloßen, den Butterpreis von 1,80 auf 1,80 Mart heraufzusetzen, weil man gehört habe, daß Berlin auch den Preis erhöhen werde. Tatsächlich dachte man in Berlin noch an keine Erhöhung, sondern notierte einen Butterpreis von 1,80 Mart. Die Folge dieses Vorgehens der Hamburger Händler war natürlich, daß Hamburg mit Butter überschüttet wurde, und die teigeanne Stadt glna sogar auf 1,85 Mart. Alle nachteiligen Vorstellungen von Vertretern verschiedener Verbände blieben erfolglos.

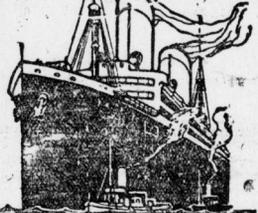
Der Hamburger Senat und Berlin haben sich nun an den Preisübernahmungskommissionen gewandt und um festlegendes Eingreifen gebeten. Man hofft, daß diesmal nicht der übliche Wert im Ministerium, sondern der Minister selbst sich mit den außerordentlich gefährlichen Vorgängen auf diesem wichtigen Gebiet des Lebensmittelmarktes befassen wird, und beide Städte, deren Vorgehen sich übrigens auch Köln anschließen will, verlangen, daß mit dem bisherigen System der Preisnotierung für Butter endlich Schluß gemacht wird. Sie verlangen, daß

nur eine einzige Preisnotierungskommission für das Reich geschaffen wird, daß dieser Körperlichkeit Vertreter der Kommunen, der Verbraucher und der Verbraucher mit allen Rechten angehören und daß durch die einheitliche Festsetzung des Butterpreises das preis-treibende Moment der Konkurrenz zwischen verschiedenen Verarbeitern Körperlichkeiten ausgeschaltet wird.

Sünder dem Di eines Stoff. Drei Mäinnung ganze Gänse, Bafk al n g l i d ebrant Epier. ken M des Pro S. einer tief km artio be dem der sie auf eingeleit lehungem

Der der Ntanen V mit e eines Berges Sabre! anerer Vertrauen Millard malige um die gruppiert

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen. Reisegepäck-Verpackung. Näheres Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD

BREMEN

in Merseburg: Franz Röhner, Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Kl. Ritterstraße 3; in Weimar: Norddeutscher Lloyd, Generalvertreterung, Postpassagebüro G.m.b.H., Kurlplatz 12.

Wichtige Fragen!

Man tut gut

sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß von allen Maßnahmen die modernste der moderne Mensch zur Gesunderhaltung seines Körpers vornehmen muß, die richtige Pflege der Augen beinahe die wichtigste ist.

Man bedenke, daß gutes Sehen auf unser Allgemeinbefinden und unsere Leistungsfähigkeit einen viel größeren Einfluß ausübt, als die meisten ahnen. Wer besser sehen will, besuche die

OPTISCHE ANSTALT TH. EBERT NACHF.

Fachmännische Beratung und gewissenhafte Augenuntersuchung

Gegr. 1880 **Arthur Polster, Augenoptiker** Entenplan 13



Alte - gerade - Form - Kleines Sehfeld -
Neue - gebogene - Form - Grosses Sehfeld -

Widerrum eine große Auswahl erstklass. 4 u 5 jähr Belgier- u Oldenburger



Arbeits- und Wagenpferde

darunter prima Zuchtstuten eingetroffen u. stelle die selben von Sonntag ab preiswert zum Verkauf.

Rudolf Strehl Pferdehdlg.

Lügen, Gasthof „Stadt Berlin“, Telefon 9.

Geder-handlung

Emil Mende & Sohn

Johannisstraße 12

empfehlen

Guten Leder-Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Artikel

Sohle. — Croupon — Häse und Bände

Oberförsterei Halle a. S.

verkauft am Freitag, den 22. Februar 1924 von vormittags 9 1/2 Uhr ab in Weichlig Gattwirtschaft Mundelt Försterei Wahlen; Jagen: 23, 24, 25, 26, 34, 35. Verkauf 010 62 m Auefeld u. Knäppel, 320 m Reiser, aller Qualitäten. Kleine Wuppolder, Stelmacherhöfzer 3-4 Kl. 5 Fischen, 23 Fischen, 24 Wästen, 1 Whorn, 1 Kallan, 6 Pappeln, 3 Erlen. Försterei Schandig; 2a n 12. 800 m Weichholz 3-4 Kl., ferner 5 Erlen und 4 Pappeln 5, 6 Kl. Nähere Auskunft erteilt die Forstförstereibeamten. Zahlung in Reichsgeld sofort im Termin.

Oberförsterei Halle a. S.

verkauft am Donnerstag, den 21. Febr. 1924, in der Wirtschaft „Schäffischer Hof“ in Benneken, 3 admittans 3 Uhr, aus der Försterei Weichholz 3 Jagen: 72, 73, 5 m Knäppel und 325 m Weichholz. Zahlung in Reichsgeld sofort im Termin.

Inventar-Auktion!

Am Freitag, den 22. Februar von vormittags 11 Uhr ab, verleierte ich im Gute No. 29 in Weichlig, Mahlkation Wden fortzuschalder folgende Gegenstände:
2 Pferde, 2 Kühe, neumeckend und hochtragend und 1 Ferkel, 1 Kottenswagen, 1 kleiner Kümpfen, 1 Wagen mit Schindknoten, Wäder- und Napfling, Egen, Waize, Kimmmer, Mädelmaschine, Wagnenbude, Kaninchenstall (3 Ege), und noch anderes mehr.
Zuch ist beiseit ein Einmalkienhaus durch mich zu verkaufen.
Ernst Thomae, Auktionator. Wägen.

Druckladchen jeder Art, fertigt sauber und preiswert an **Merseburger Tageblatt.**

Sporthaus Hans Käther

Merseburg, Kl. Ritterstraße 1

Sportartikel — Lederwaren

Haus- u. Küchengeräte

Glas- Porzellan- Steingut

Aluminium — Emaillewaren

Geschenks- und Vereinsbedarfsartikel

Nur Qualitätsware zu billigsten Preisen

Landwirtschaftlicher Konjum-Berein

Eingetragene Genossenschaft **Merseburg** mit beschränkter Haftpflicht

Zweigstelle der Centralgenossenschaft zum Bezuge landwirtschaftlicher Bedarfsartikel e. G. m. b. H., Halle a. S.

Handel mit Futter- und Düngemitteln, Sämereien Getreide, Saat- und Speise-Kartoffeln.

Fernsprecher: Speicher Weissenfeller - Strasse Nr. 365 Speicher am Güterbahnhof Nr. 575

Oberförsterei Halle a. S.

verkauft am Freitag, den 22. Februar 1924 von vormittags 9 1/2 Uhr ab in Weichlig Gattwirtschaft Mundelt Försterei Wahlen; Jagen: 23, 24, 25, 26, 34, 35. Verkauf 010 62 m Auefeld u. Knäppel, 320 m Reiser, aller Qualitäten. Kleine Wuppolder, Stelmacherhöfzer 3-4 Kl. 5 Fischen, 23 Fischen, 24 Wästen, 1 Whorn, 1 Kallan, 6 Pappeln, 3 Erlen. Försterei Schandig; 2a n 12. 800 m Weichholz 3-4 Kl., ferner 5 Erlen und 4 Pappeln 5, 6 Kl. Nähere Auskunft erteilt die Forstförstereibeamten. Zahlung in Reichsgeld sofort im Termin.

Oberförsterei Halle a. S.

verkauft am Donnerstag, den 21. Febr. 1924, in der Wirtschaft „Schäffischer Hof“ in Benneken, 3 admittans 3 Uhr, aus der Försterei Weichholz 3 Jagen: 72, 73, 5 m Knäppel und 325 m Weichholz. Zahlung in Reichsgeld sofort im Termin.

Inventar-Auktion!

Am Freitag, den 22. Februar von vormittags 11 Uhr ab, verleierte ich im Gute No. 29 in Weichlig, Mahlkation Wden fortzuschalder folgende Gegenstände:
2 Pferde, 2 Kühe, neumeckend und hochtragend und 1 Ferkel, 1 Kottenswagen, 1 kleiner Kümpfen, 1 Wagen mit Schindknoten, Wäder- und Napfling, Egen, Waize, Kimmmer, Mädelmaschine, Wagnenbude, Kaninchenstall (3 Ege), und noch anderes mehr.
Zuch ist beiseit ein Einmalkienhaus durch mich zu verkaufen.
Ernst Thomae, Auktionator. Wägen.

Jah in ste Sch in allen von der Weite zu m weis PC Sophten Angeber n Ge Briei mit un steuert fch Mersebu 18 Dam ke 2 Wfr Bahn Ende launntun a. b. Wert in groß M HansAaol



Leineburg, 15. Februar. (Dynamitexplosion.) In dem Dorfe Bellingen bei Bünde wollten drei Männer, die mit Ausoden von Hämmen beschäftigt waren, im Hause eines Wärdmeisters Dynamit verpacken, und zwar folgte einer der Männer mit einer schweren Art auf den Sprengstoff. Eine schwere Explosion war die Folge. Einer dieser drei Männer wurde durch das Fenster auf die Straße hinausgeschleudert, wo er schwererkränkt liegen blieb. Ein zweiter Mann erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Beide Männer starben bald nach ihrer Einlieferung ins Landeskrankenhaus. Der dritte Mann trug schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen davon. Während die Nachbarn sich um die Verletzten bemühten, brach im Hause des Wärdmeisters ein großes Feuer aus, das das ganze Grundstück zerstörte; dabei fand auch viel Vieh, Gänse, Hühner und Hiegen, den Tod.

Walden, 13. Februar. (Einem bedauernswerten Unglücksfall) fiel am Sonntag, den 2. Februar die Gefährde des Brennmessers G. Sieder aus Jaich zum Opfer. Die Arbeiterleute des Gutsbesitzers Horn waren auf den Acker Wiesen beschäftigt, Erde zu streuen. Infolge des Frostes waren die Äuften gefroren. Als nun der Arbeiter G. einen größeren gefrorenen Erdklumpen zerhacken wollte, rief ihm die Arbeiterin St. unter die Hand und wurde verortet, daß sie sofort bewußtlos zusammenbrach. Nachdem der Verwahrer sie notwendig verbunden hatte, wurde sie auf Anordnung des Arztes sofort der halbeschen Klinik eingeliefert. Inzwischen ist die Verunglückte ihren Verletzungen erlegen.

Das geöffnete Pharaonengrab.

Der moderne Forscherdrang hat nun auch das Allerheiligste der Ägypten des Reichthums eröffnet, und den prächtigen Äuften der Archäologen hat das Tutankhamens-Mumie erschließert die vor 3200 Jahren in der Tiefe des Berges für alle Ewigkeit beiseite worden war. 3200 Jahre! Nur schwer vermag si über schnellebige Menschlicher Tage die rechte Vorstellung von der Länge dieses Zeitraums zu machen. Als König Tutankhamen im sonnigen Niland jugendlich das Egypte bestieg, wußte die damalige Kulturwelt, die sich eng um das östliche Mittelmeer, um die Länder am Nil, am Jordan, Euphrat und Tigris gruppierte, nichts vom Lande der Germanen, der Gallier

und Briten, wo man erst im Steinzeitalter war, und die damaligen Weltstädte waren Babylon und Ninive, von denen heute kein Stein mehr auf den anderen steht. Ganz haben die Erfinder des Gottes Amon, zu dem der junge Pharaos sich wieder bekannte, geglaubt, das Pharaonenreich werde in seiner Macht und seinem Schimmerdem Glanz in alle Ewigkeit dauern, und wenn man auch nicht weiß, ob sie diese Vergriff der Ewigkeit so verstanden haben, wie unsere Zeit, so darf man doch annehmen, daß ihnen ein Zeitraum von mehr als drei Jahrtausenden in ihren begrenzten Vorstellungen vom Weltbild schon als unendlich, als ewig erschienen wäre. Deshalb ist es trübsalig, heute von einer Schändung der Totenruhe dieses Herrschers zu sprechen, dessen Keltaler selbst schon seit Jahrtausenden verfunken ist, wie die Herrlichkeit seines Königtums. Noch klärlater aber ist das abergläubige Gerücht von der Macht des Pharaos, der angeblich jeden mit dem Tode bedrohe, der es wage, seine ewige Ruhe zu stören. Freilich hat der Tod Lord Carnarvons, des Entdeckers dieses letzten noch unerforschten Pharaonengrabes, dem Überglauben Nahrung gegeben, und nachdem noch einige Persönlichkeiten gestorben sind, die mittelbar oder unmittelbar an den Ausgrabungen in Luxor beteiligt gewesen sind, wird das Gerücht von der Macht des Pharaos sobald nicht erlöschen. Trotzdem darf die moderne Archäologie Genugthuung über die großartigen Ergebnisse der jüngsten Ausgrabungen empfinden, und wenn man, wie zu erwarten ist, davon absteht, die Mumie Tutankhamens (nach Kairo ins Museum zu schaffen, so wird auch der Reichthum vollumfänglich gelassen sein. Man muß die herrlichen Ueberreste des Reichthums an Ort und Stelle lassen, das unterirdische Grabmal gegen jede Verwundung durch Klimatische Einflüsse, durch Räuber und Vortwärtige sichern und nur berufenen Forschern den Zutritt gestatten.

berche demgemäß auch seinen Namen in Sphatone; er schuf sich eine neue Residenz in El-Amarna und ging mit Gemalt gegen die Bekenner des alten Glaubens vor. Am folgte als Pharaos der Gatte einer seiner Töchter, von dem wir aber nichts weiter wissen, und der sicherlich nur ganz kurze Zeit regiert haben kann. Dessen Nachfolger wurde Tutankhamen der Gatte einer der jüngsten Töchter von Amenophis IV., der ohne männliche Seibserben gestorben war. Er hieß ursprünglich Tutankaton, was lobet heißt wie das schöne Ebenbild des Aton. Unter seiner Regierung entstand eine starke Bewegung gegen den neuen Glauben; schärfte sich, von dem Amonpriestern, die gewiß noch großen Anhalt beim Volk hatten. Wohl um dieser Bewegung, die sich sonst leicht gegen keinen Aton und sein Leben hätte richten können, die Spitze abzubringen, setzte der neue Pharaos die alten Götter und ihre Priester wieder in Tutankhamen und verlegte auch die Residenz von El-Amarna wieder nach Theben. Auch Tutankhamen kann nach den bisherigen Forschungen nicht lange, höchstens etwa sechs Jahre regiert haben; aber der außerordentliche Reichthum an Schätzen aller Art, der mit der Leiche des Pharaos begraben wurde und die vielfach bemerkenswerthe kunstgewerbliche Durchbildung der zahlreichen Gegenstände, die man in dem Grabe Tutankhamens gefunden hat, lassen mit großer Sicherheit darauf schließen, daß unter der Herrschaft dieses Königs das Reichthum in hoher Blüte stand und sich großen Reichthums erfreute. Die Deckung des Sarkophags hat ja auch gezeigt, daß Gold zu jener ferneren Zeit in großen Mengen vorhanden gewesen sein muß, in doch die innerliche Hülle der Königsmumie in Gestalt einer Statue gearbeitet, deren Stoff aus reinem Golde gefertigt ist.

Man darf mit großer Spannung den weiteren Meldungen über die Ergebnisse der Sarkophagöffnung entgegensehen. Zielmäßig gewährt auch die Durchleuchtung der Königsmumie mit Röntgenstrahlen gewisse Anhaltspunkte über ihr Alter und über die Todesursache. Tutankhamen eines gewöhnlichen Todes gestorben sein sollte. Die moderne Menschheit aber vor deren Augen sich aber die Geheimnisse dieses Königsgrabes erschließen, wird mit dem Schauer der Bewunderung auf jene Jahrtausende alte Kulturperiode blicken, die uns dank ihrem erhabenen Totenruhe einen so lehrreichen Einblick in fernste Vergangenheit gestattet.

Eduard Klaus, Merseburg

Fernruf 27. Windberg 3. Gegründet 1879.

Kohlen Baustoffe Fette Öle.

Paul Lützkendorf

Laub- u. Nadelhölzer

rund und geschnitten

: Merseburg :

Weissenfellerstr. 15-17

Gegründet 1854 Fernsprecher 340

Original - Gemälde - Versteigerung!

Mittwoch, den 20. cr., nachmittags 3 Uhr versteigere ich im Saale des „Tivoli“ hier

ca. 50 Original-Gemälde

von Herrn P. Hübner, hier, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. — Bereits am Montag, den 18. cr., tägl. von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. Ausstellung bezw. Besichtigung der Gemälde daselbst.

Albert Franke, beed. Auktionator, Merseburg, Lindenstr. 11

Friedrich Lehmann

Inhaber: Kurt Lehmann

Merseburg

Roter Brückentrain 2, Bahnhofsgelände

Fernsprecher Nr. 6 und 134 — Amt Halle 197

Lauchstädt

— Kontor und Lager am Bahnhof —

Fernsprecher Nr. 3

Getreide - Futter - Düngemittel - Saaten.

Jch bin stets Abnehmer von

Schafwolle

in allen Quantitäten von Händlern und Landwirten.

Beste Ertragsgarne zum Verkauf stets vorrätig

POHL

Leipzig

Sophienstr. 36 Tel. 1518

Angebote immer erwünscht!

Geschäfts-Brief-Umschläge

mit und ohne Druck tiefest schnell u. preiswert

Merseburger Saageblatt (Kreuzblatt)

Damenhaar

kg 2 Mk. haust Alfred Kluge, Bahnhofstraße 8.

Siehe Briefmarken Sammlung, Posten, an a. d. Verlehr. gelammelte in groß. Mengen zu kaufen Hans Hauff, Weissenfellerstr. 15

Weddn = Pönicke & Steckner A. = G.

Merseburg.

Mussteuer-Angebot !!

Wir brachten ab Freitag, den 15. Februar, ein großes Sortiment außerordentlich preiswerter

Wäschestoffe

für Leib- und Bettwäsche sowie fertiger Damenwäsche, Tischtücher, Handtücher pp. in nur besten Qualitäten zum Verkauf.

Wir bieten hiermit eine überaus gütige Gelegenheit zur Anschaffung von Frau-Ausstattungen sowie zur Ergänzung der Wäsche-Vorräte für Hotels, Sanatorien, Anstalten pp. Die Waren liegen auf Extrataggen zur gef. zwinglosen Besichtigung aus.

Wo

findet älterer besser. Dert, auf schnellstem Wege in gut. Hause freundlich möbliert. Zimmer gegen zeitgemäße Bezahlung.

Angeb. werden unter **Wohnungslos** an d. Exp. d. Bl. erbet.

Wer gibt 2 leere Räume, wenn mögl. mit Kochgel. an Is. Chemar ab. H. unt. N. 24 an die Exp. d. Bl.

Suche zum 1. März 2 möbl. Zimmer (oder leer) im Centrum der Stadt gegen hohe Friedensrente. Off. unt. Nr. 100/94 über d. Mittlere Gottwardstr.

Nationalkassen (siehe Nummern erben) haust Kluge, Berlin, Schütler-Strasse 21.



Das Abbacken von Kuchen und Gebäck
übernehmen unsere Mitglieder
nur von dauernden Brotkunden.
Interesserverband der Bäckermeister
des Kreises Merseburg.

Bernhard Deltzschner

Merseburg a. S., Fernruf 374
Filiale Muehlen, Fernruf 49

Pfalz-, Rhein-, Mosel- u. Rotweine
Weinbrand und Liköre

Franz Wirth

Seifenfabrik **Rohmarkt 1**

empfehl
Kernseifen
mit hohem Fettgehalt.
Schmierseifen u.
Feinseifen
in großer Auswahl.

Windjacken

aus imprägnierten Stoffen
verschiedener Farben Gmk. **12.50 — 17.50**
aus Gummistoffen
absolut wasserdicht Gmk. **22.50 — 27.50**
in allen Größen auch für junge Herren
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl.

Oskar Zimmermann
Merseburg **Gotthardstrasse. 25.**

Aufgebot.

Der Ingenieur Dr. Joachim Rathjens in Naumburg hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekendriefes vom 15. Mai 1917 über die auf dem Grundbuchblatte, Schkopau Wd. 5 Bl. 125/11r. 3 Nr. 30 für den Ingenieur Dr. Joachim Rathjens zu Schkopau eingetragenen, zu 4% jährlich vom 1. April 1917 ab verzinliche Darlehensforderung von 5200 Mk. beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 19. Juni 1924, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 19, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.
Merseburg, den 9. Februar 1924 Amtsgericht.

Ritter-Drogerie

Werner Maßfeld
Merseburg, Kl. Ritterstr. 9
empfiehlt

Drogen, Verbandstoffe, Nährmittel, Artikel z. Krankenpflege

ferner
Chemikalien, Firnis, Farben, Lacke, Pinsel, staubbindendes Fußbodenöl.



Konfirmanden Kleidung
Nachdem wir alle Vorbereitungen zu den bevorstehenden Konfirmanden getroffen und ein vollständig sortiertes Lager von unserer eigenen Werkstatt W. K. W. haben, wollen wir unsere diesjährigen Verkaufstage für Konfirmanden am **Freitag, den 15. Februar, beginnen.**
In nur guten Stoffqualitäten, bei bester Verarbeitung und billigen Preisen bieten wir Ihnen gewaltige Vorteile.
Einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit:

- | | | | |
|--|-----------|---|------------|
| Konfirm.-Anzüge
aus haltbarem bl. Cheviot
von 29.— 27.— | 25 | Prüfungs-Anzüge
in schönen, dkl. melierten
Farben 28.— 25.— | 23 |
| Konfirm.-Anzüge
prima blau Cheviot
38.— 35.— | 32 | Prüfungs-Anzüge
strapazierfähig. Stoffe u. gute
Verarbeitung 42.— 38.— | 35 |
| Konfirm.-Anzüge
bl. Kammgarn, reine Wolle
60.— 55.— | 50 | Konfirmanden-Hüte
in blau, schwarz und dunkel
3.90 | 250 |
- Kragen — — Krawatten**
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

s. Weiss
Merseburg a. S. Kleine Ritterstraße.

Neue Frühjahrs-Damen-Mäntel, -Kleider u. Blusen

Durch frühzeitige Einkäufe besondere Vorteile,
— beste Verarbeitung — solide Stoffe — billige Preise —

- | | | |
|---|---|--|
| Covercoat-Mäntel
30.— 20.— 16. | Elegante Kleider
Cheviot, Popeline, Woll-Crep, Gabardine
in modernen Farben, reicher Garnitur
12.50 16.50 25.— 35.— 45.— | Kostüme aus Cheviot, Gabardine u.
Noppenstoffen 55.— 38.— 30. |
| Donegal-Mäntel
22.— 20.— 18. | Restbestände in
Winter-Mäntel und Jacken
besonders billig | Kostüm-Röcke elegante Streifen
und Karos 15.— 12.— 9.— 5.75 |
| Regen- und Loden-Mäntel
40.— 25.— 18. | | Voile-Blusen in reicher Auswahl
15.— 10.50 9.50 5.50 |
| Gummi- u. imprägnierte
Regen-Mäntel 48.— 40.— 19. | | Tanz-Kleider fesche Formen in Voile
und Seide
12.— 19.— 37.— 43.— bis 60.— |

:-: OTTO DOBKOWITZ, MERSEBURG :-:

Streichjacken
Sportwesten

Jumper, Kimono, Strandjacken, auch auf Teilzahlung
Trikotblusen in Seide
im Wollwarengeschäft
H. Schalk, Oelgrube 13.

Schmackhaftes, appetitanregendes Brot,
welches nicht bei Petroleum, Hering,
Räse und Seife lagert, erhält man
nur im Geschäft des Bäckermeisters !!

Speise-Kartoffeln,
prima gelbliche Ware, sowie gut kennende,
garantirt frosthreife frühe biane
Saat-Kartoffeln
aus Altmärker Sandboden, offeriert
H. Burde, Amtshäuser 12.
Telephon 461.

Wir kaufen jederzeit Papierabfälle **3 Goldpfennig das Kilo** Schreibpapierabfälle und Akten zirka 1/2 mehr. **Königsmühle.**
Größere Posten werden nach telefonischer Vereinbarung **kostenlos** abgeholt!
Ablieferung Nachmittags (außer Sonnabends).

3. Beilage zu Nr. 40 des Merseburger Tageblattes

Sonnabend, den 16. Februar 1924.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Entscheidung entgegen im Saalegau.

Es scheint so, als fiele auch morgen die Fortsetzung der Punktspiele von günstigem Wetter begleitet sein, so daß die zweite Serie immer weiter fortgeschritten und die Entscheidungen immer mehr reifen. Im Saalegau entscheiden die nächsten beiden Sonntage die Meisterfrage: Wader hat aus den noch restierenden drei Spielen vier Punkte nötig, um nicht mehr eingeholt werden zu können. Morgen ist 96 der Gegner Waders, über acht Tage wahrscheinlich Sportfreunde. In beiden Spielen sollte Wader normaler Weise siegen können, jedoch wird schon heute in den Waderkreisen den künftigen Meister nennen möchten. Außerdem trifft der Tabellenführer 98 auf Favorit. In Merseburg treffen sich auf dem 98er Sportplatz (Halleische Straße)

Sportber. 99 u. Borussia-Halle.

Die Hallenser haben nach anfangs schlechtem Start in den letzten Spielen eine sehr gute Form bewiesen, die sich besonders in schaffungsreichem Stürmerpiel äußert. Die Elf hält nach wie vor den vierten Tabellenplatz und ist durch ihre schnelle, bisweilen freilich auch etwas harte Spielweise jedem Gegner gefährlich; bekannt sind in der Elf der Formart Kluppe, die Ober-Wein und der gefährliche Durchdröner Wulst (R.-M.). Die 98er werden gegen diesen Gegner allerhöchstenfalls Stand halten, zumal ihre Mannschaft morgen (und für die nächsten Sonntage) auf die wertvollen Dienste der Gebr. Wulstie wird verzichten müssen. Die Elf ist ungenügend so glücklich, muß das Spiel lernen: u. E. hat man im Sturm jenen des Durchdröners auf jedes System bezichtigt. Die Aufstellung lautet: Kammann, Hüder, Schöning, Göttsche, Vogt; Weisner, Schmeißer, Klein, Franke, Teufeloff. Das Spiel leitet Döhl (Spr. Halle). Vorher die Reihen der beiden Vereine.

Unter anderer Abgabener Welt auswärts; es tritt

S. f. 2. in Halle gegen Sportfreunde

an. Die Hallenser sollen ihren guten Mittelfeldler Winter durch Austritt verlieren haben, andererseits wird S. f. 2. auf Nachbesitzer müssen. Die Ausrichter erscheinen deshalb recht gleich bereit, wenn auch die Spielgen in der Gesamtheit ein Plus haben müßten; freilich wären alsdann andere Leistungen als am vorigen Sonntag erforderlich. Wader hat S. f. 2. gegen Sportfreunde stets glücklich gekämpft — warum sollte es morgen nicht der Fall sein? Die Leitung des Treffens liegt in den Händen von Ober (Sportber. 88).

In der 10-Klasse fallen morgen zwei wichtige Entscheidungen: im Kampf um die Spitze zwischen Sportfreunden und Ammerdorfer sowie im Kampf um den Vizepräsidenten

Nickelsen und Germania-Merseburg.

Hier fällt in der Tat die Entscheidung über Sein oder Nichtsein Germanias in dieser Klasse. Nach acht Spielen bewiesen die Hiesigen besseres Können, bei restloser Eingabe sollte es morgen zu einem knappen Erfolg reichen können. Doch erscheint im Allgemeinen bei solchen Spielen ein Tip unmöglich. Als Unparteiischer fungiert Vege (Pr.-Stom.). **Preußen-Merseburg** bleibt streift. Für die unteren Mannschaften verweist man auf die eingegangenen

Reiseausrichten.

Sportber. 99. Spiele morgen: 1. (Siga) und Meister gegen Borussia-Halle (98er Platz); 2. Juniors in Halle gegen Favorit; 3. Jun. gegen Preußen (98er-Platz).

Handball.

Hochbetrieb im Handballspiel.

Morgen herrscht Hochbetrieb bei den Handballspielen. Nicht allein, daß in den Sportstätten sehr wichtige Entscheidungen fallen, sondern auch in der Jugend- und sogar Damenklasse erwartet man interessante Spiele für morgen.

In der Gruppe A treten die beiden Spitzenreiter 98 und Wader gegeneinander an: S. f. 2. hat in Halle gegen Preußen-Stomet das Rückspiel zu liefern.

Joachim Nettelbeck.

1738—1824.

(6. Fortsetzung.)

Wie sich Nettelbeck gegen englische Annäherung wehrt. Ueberdies gab es bald allerlei Verdrüßlichkeiten, die meinen Sinn auf andere Dinge lenkten. Gerade damals lag eine starke englische Kriegsflotte im Tajo; ich aber hatte drei englische Matrosen im Dienste, welche am Lande mit ihren Landsleuten von jener Flotte häufig zusammenkamen und sich ohne Zweifel durch deren gute und besuene Lage verleben ließen. Denn eines Tages traten sie unerwartet zu mir in die Kajüte mit der Erklärung, daß sie es vorzögen, unter ihren Landsleuten auf der Flotte zu dienen; daher sie ihre Entlassung von meinem Schiffe, aber auch ihre rückföhrliche Abfuhr (für jeden noch über festig Zoller) forderten.

„Andererseits“, erwiderte ich ihnen — „ihre flucht Alenere auf einem preußischen Schiffe und in preußischen Diensten; seid also auch vordorhand nicht Engländer, sondern Preußen. Daß ich euch eure Wohnung ausweise, oder gar, daß ich euch frant und frei gebe, daran ist gar nicht zu denken.“

Freilich mochten sie sich durch dieses Verbot nicht fonderlich beirrt fühlen; und so geschah es denn, wohl auf ihren Betreiben, daß wenige Tage nachher ein Offizier von der britischen Flotte an meinem Verbe erschien, mit dem Bittsuche von seinem Admiral, die augenblickliche Auslieferung von drei geborenen englischen Untertanen von mir zu verlangen, die sich, wie er erfahren habe, auf meinem Schiffe befänden, und deren völlige Entschädigung für den bisherigen Dienst zugleich erfolgen müßte.

Ich beobachtete bei diesem fonderbaren Vortrage ein ruhiges Schweigen; ließ aber der Stelle die preußische Flagge über meinen Kopf aufziehen, die ich meinem Geiste zeigte, indem ich hinzusetzte: „Leben Sie, mein Herr, unter dieser Flagge stehen jene drei Leute im Dienst; ich kenne keine Weisheit, das mich verpflichtet, sie hier in einem fremden Hafen, daraus zu entlassen. Jede weitere Prozedur des Herrn Admirals werde ich erwarten.“

Eine Flaktion vor das portugiesische Seegericht ging bald darauf an mich ein, um mein Schweigen, im Wesen des Admirals, der gleichfalls erschienen wäre, zu beantworten. Jetzt ward also der Handel ernsthaft, und ich hielt es für geraten, zu unserm Preußischen Gesandten, dem Herrn von Seidecamp, zu gehen, dem ich die Lage der Dinge vortrug, und um Verhaltungsmaßregeln bei ihm nachsuchte. Sein Auspruch war: daß, falls ich nicht gutwillig wollte, niemand mich zwingen könnte, die Leute freizugeben; noch weniger,

In der Gruppe B ermarkt der Sportber. 99 den Polizeisportverein Halle; gewinnt 99 dieses Treffen, dann ist ihm die Meisterfrage zu gut, weil sicher. Allerdings ist die Polizei zuerst für den Schwung. — Außerdem treffen sich in Halle 96 und S. f. 2. Bei den Damen wird das Spiel 99—8. f. 2. ebenfalls über die Meisterfrage entschieden; 99 ist bisher ohne Verlustpunkt so daß ein Sieg die Meisterfrage nicht stellen würde. Das Spiel findet vormittags auf dem 98er Sportplatz statt. In der Jugendklasse hat der Sportber. 99 in Halle gegen Wader anzutreten; die 98er Jungen sind nicht ohne Meister (d. H. S. f. 2.). Haben allerdings noch zwei schwere Gegner vor sich.

Merseburger Rudergesellschaft.

Am Donnerstag, den 19. Februar ds. Jrs., abends 8 Uhr, findet im Bootshaus des H. R. G. (Halleischer Ruder-Clubs) Halle-Tracht, ein Vortrag des Beobachters des Ruderports, Herrn Kaufner-Berlin, über rudertechnische Fragen statt, zu dem auch die Mitglieder der M. R. G. eingeladen sind.

Wer war schon deutscher Fußballmeister?

Wieder nach das Ende der Fußball-Saison — nicht lange mehr wird es dauern, die Entscheidung der einzelnen Landesverbände steht, um dann gegeneinander zum Kampf um die höchste Würde anzutreten, die der deutsche Fußballbund zu vergeben hat. Dornenwoll ist der Weg bis dahin, bis zu dem Punkt, wo nur noch zwei Auswärtige den Titel „Deutscher Fußballmeister“ unter sich ausmachen. Nur die wenigen, deren noch, welche genaugliche Leistung hinter sich erreichten. Ziel Monat, härtesten Ringens in den Punktspielen des Heimatlandes, die schweren Spiele dann um die Verbandsmeisterschaft, die zu eringen schon vielen, vielen immer verlag bleiben wird, und dann erst, wenn die Mannschaft nun dreiviertel Jahr Sonntag für Sonntag im schweren Kampf nicht gegen Mann gelanden haben, dann erst wenn wieder die Zeit der Ruhe ist, werden die ausgespielten 7 Verbandsmeister gegeneinander zum Ende der Saison der beste mit dem Titel „König im Weisse Fußball“ belegt wird. Ein langer Weg voll Mühe und Arbeit — aber ein leuchtendes Ziel am Ende, das anspornet und zur Hingabe der letzten Kräfte ermutigt.

Und wer sind nun die lachbegünstigten Meister im DFB? Die Meisterfrage ist 1903 zum ersten Mal ausgetragen worden, dann erfolgt die Austragung 1904 schon durch Vermittlung einer Unterbrechung, dann aber ging es reibungslos durch von 1905—1914. Im Krieg unterließ man den Endkampf, der erst 1920 wieder einsetzte. Bis heute sind also 14 deutsche Meisterchaften ausgetragen — welches ist die deutsche Meisterchaft?

Kaffen wir das bisherige Ergebnis der deutschen Fußballmeisterschaft von Anfang an unserem Auge vorüberziehen, so nehmen wir ohne weiteres die große Rolle wahr, die unser mitteldeutscher Meister in den Vortages-Endkämpfen spielte. Dann freilich kam der große Umbruch, der das Dunkel merklich nach dem Süden, nach der Fußballhochburg Nürnberg führte, welche bis dann auch in den letzten Jahren der Wärdung die Zeit in ihrer Mitte der Hamburger Sportvereine das internationale Aufsehen machte. Mitteldeutschlands Meister hat nach dem Krieg nie ernstlich in die Schlupfkämpfe eingegriffen, eine Tatsache, die bei der großen Zahl unserer heutigen Abgabereine, der sogenannten „Berühmtheit“ unserer obersten Klasse, nicht weiter verwunderlich ist. Und was ist ein Meister in unserer Zeit, wenn er in ihrem Vollen sein müßte, um erfolgreich den anderen Verbandsmeistern die Stirn bieten zu können. Doch nun zu den Namen der deutschen Meister, die mit goldenen Lettern in der Geschichte des deutschen Fußballs verzeichnet sind: 1903 — als der erste deutsche Meister — gewann S. f. 2. Leipzig den Ehrentitel durch einen 7:2-Sieg über DFB-Preußen der Innerortler. Der glänzende Leipziger Elf konnte damals das, was unsere heutige Generation erst wieder lernen muß: Tore machen! — Nachdem 1904 die Spiele ausgefallen waren, folgte

1905 Union Berlin, die dann 1906 wieder vom S. f. 2. Leipzig abgelöst wurden. Damals schlug Leipzig im Endspiel 1:0. S. f. 2. Leipzig gewann mit 2:1, wobei der S. f. 2. zwei Elfmeter (1) verzeichnete. 1907 fiel die Meisterfrage ebenfalls nach Süddeutschland, indem der S. f. 2. Freiburg in lebendigem Spiel die Berliner Viktoria aus dem Feld schickte. 1908 aber schaffte es Viktoria Berlin durch einen 3:0-Sieg über Stuttgarter Kickers, 1909 aber unterlagen die Berliner der Spinnrii Karlsruher mit 4:2. 1910 fiel die Meisterfrage ebenfalls nach Karlsruhe, aber diesmal an den Lebensbühler, der Spinnrii den bekannten Karlsruher Fußballverein. 1911 war der S. f. 2. Leipzig wieder einmal im Endspiel in Dresden, unterlag aber der Viktoria Berlin mit 1:3. Im nächsten Jahr (1912) war Norddeutschland glücklicher Gewinner des Meistertitels durch Hoffenheim, der Karlsruher mit 1:0 schlugen. 1913 fiel die Meisterfrage wieder nach Norddeutschland, als der S. f. 2. Leipzig in München mit 3:1 über den Duisburger S. f. 2. triumphierte; schon damals spielten Odu und Paulsen in der Mannschaft. — 1914 blieb die Sp. Sp. Jülich Herrin der Wäldt, nachdem sich der S. f. 2. Leipzig 16:2 (1) Mü. wie ein Löwe gemehrt hatte. Nach dem Krieg gelang 1920 an 1921 dem 1. S. f. 2. Nürnberg zweimal der große Erfolg, die beiden Endabgebungen im Jahre 1923 zwischen dem 1. S. f. 2. Nürnberg und Hamburger Sportvereine endeten beidseitig beide resultatlos. 1923 schaffte es dann der Hamburger Sportverein in Berlin gegen Union-Oberrheinische — und 1924 wer's da schafften wird, steht noch in den Sternen der Zukunft geschrieben. Unseren Tip werden wir in der nächsten Woche in einem eingehenden Aufsatz beleuchten!

Eine Zusammenstellung der Meister ergibt, daß nur ein einziger Verein bisweilen die deutsche Meistertürde innehatte und daß dies im S. f. 2. Leipzig ein mitteldeutscher Vertreter ist, kann uns stolz und glücklich machen. Zweimal schaffte es auch nur der 1. S. f. 2. Nürnberg und Viktoria Berlin, als anderen Formten nur einmal den Titel erwebten. In einem hintererandem schaffte es allein der 1. S. f. 2. Nürnberg, wenn nicht diesmal der Hamburger Sportverein ihm diese Ehre ablaut. Warten wir's ab.

Von den Landesverbänden hat Süddeutschland bei weitem am meisten den Deutschen Meister gestellt: 6 mal waren süddeutsche Vereine Deutsche Meister. Um zweiter Stelle rangieren Berlin und Mitteldeutschland mit je 3 Deutschen Meistern, während der Norden ihn bisher 2 mal stellte. Auffallend bleibt, daß der Westen bisher die Ehre noch nie erreichte.

So ergibt sich ein interessantes Spiegelbild, das in jedem Jahr durch die neue Austragung der deutschen Meisterschaft erweitert und in seiner interessanten Zusammenstellung vermehrt wird.

Aus Provinz und Reich

Göthen, 13. Februar. (Wahndrohungen herab.) Auf bisher noch unausgeführte Art ist vorgestern abend ein ohne Beilegung im Spätzuge Göthen-Magdeburg fahrender Bahnpostwagen beraubt worden. Ein Streckenkontrolleur fand in der Nähe von Wulfen eine Anzahl Pakete, ausmelt aus dem Umfange, am Bahnstamm liegen, die er dem Wälfener Amt abliefern. Es wurde in allen notwendigen Anhalt festgehalten. Nebenfalls hat sich der Räuber in den Wohnwagen eingeschlichen und unterwegs die Pakete beraubt geworfen, um sie später abzuholen. Wie groß die Zahl der fehlenden Pakete ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Silberne Bestecke

Qualitäts-Messer aus der ge-
samten deutschen Produktion

Auswahl	Preiswürdigkeit	Kostenschnelle herstellung
---------	-----------------	----------------------------

Juwelier Ernst Treusch
Leipzig, Petersstr. 7, Meßhaus National.

wider seinen Willen hier zurückgelassen würde, Lust hätte, auf jenem englischen Schiffe zu dienen.

„Den Menschen nehme ich auf der Stelle mit“, wandte sich der Offizier an mich, „Ihr habt kein Beden an ihn, er ist ein guter Mensch, und ich will ihn doch leben, wenn er in offener See auch nur meinen schlechtesten Kajütenjungen, wider meinen Willen, wegnehmen soll. Dazu fehlt es Ihnen an Mut und Weisheit.“ — Doch der Matrose hatte nicht für gut gefunden, das Ende unseres Wortwechsels anzunehmen, sondern war bereits in die Schwaluppe gelungnen. Ich schaute mich seinen Angewandten, um ihn zu befragen, und war darüber ber, ihn, wie sehr er sich aussträube, am Bord zurückzuführen, bis auch der Leutnant herabkam und verlangte, daß ich die Schwaluppe verlassen sollte.

Matürlich wäerte ich mich, und selbst als er drohte, daß er abstoßen und nach seinem Schiffe fahren werde, verflüchtete ich, daß ich gelommen sei, ob u e meinen Matrosen nicht vom Flecke zu weichen. Schleppe er mich dann aber nach dem Kriegsschiffe hinüber, so bliebe das meine und alles, was demselben begegnen könnte, auf seine Gefahr und Verantwortung. Und festen sie wirklich mit der Schwaluppe ab, und ich behielt kaum die Zeit, meinem Steuermann zuzurufen, daß er sich so lange ich nicht wieder an Bord käme, in Nähe des Kriegsschiffes halten möchte.

Kapitän vortragen war, erklärte dieser, der Kerl sei ein Brute und er werde ihn auf seinem Schiffe behalten. „Dann, mein Herr, entgegnete ich ihm, „mögen Sie auch mit ich hier behält, denn ich bleibe, wo mein Matrose ist, und mein Schiffe dort schwimmt oder sinkt von diesem Augenblicke an auf Ihr Risiko. Nun Sie nun, was Ihnen beliebt! Zoffkämpfe können Sie mich nicht vor so vielen Augen, und alles übrige werde ich ermarken.“

Diese Festigkeit schien den Kapitän doch einigermaßen Anzug zu machen. Er ging mit einigen Offizieren abwärts in die Kajüte — wahrscheinlich, um sich mit ihnen näher zu beraten; dann aber, als sie wieder zum Vordringen kamen, ließ der eine und andere von ihnen meinen aufhängigen Anzug an die Höhe und in die Hüften, und so wieder in die Schwaluppe hinein, worauf ich ungenügend folgte und mit meinem Ausseher wieder an mein Schiff gebracht wurde. Damit jedoch diesem sein Frevel nicht ganz ungestraft hingelange, ward ich mit meinem Steuermann einig, ihn mit Händen und Füßen an die große Spille festzubinden, um ihn sein Gut durch einen von unterer Deuten mittels eines Gabels zu lassen. Die Kur schien auch die fortgesetzte Reife nicht ohne gute Wirkung zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Jetzt hat es wieder Zweck zu sparen

Telefon 540

Wertbeständige Konten — Höchste Verzinsung — Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Telefon 540

Feinbäckerei Alwin Freiburger : Merseburg

vormals C. Gieselberg

Markt 26, Ecke Entenplan
:: Fernsprecher Nr. 631 ::

J. G. Knauth & Sohn Merseburg

Fernsprecher 587 Entenplan 2

Pejzwaren

Pejzkragen — Mütze — Neuanfertigung

herrenhüte, Mützen, Kravatten,
Wäsche, handschuhe, hosenträger,
herrenartikel

Größte Auswahl Billigste Tagespreise.

Paul Weidemann

Malermmeister

Merseburg, Gr. Ritterstr. 13
Fernruf 331. Gegründet 1878.

Dekorations- und Schilder - Malerei

Anstriche u. Lackierungen jeder Art
Neu aufgenommen
Wagen- und Auto-Lackierungen.

Heinrich Bode Nachf.

Inhaber: Paul Kohl

Merseburg a. S.
Fernsprech-Anschluß Nr. 49

Kontor und Lager:
Weißenfeller Straße 72

Ankauf und Verkauf

von
Alteisen
Metallen
Maschinen
Dampkessel
Lokomobilen
Fabrikeinrichtungen
auf Abbruch
Rohprodukten
osw.

von
I-Trägern
Schienen
Blechen
Rohren
Rohrleitungen
Nutzeisen
Ballins
Afschenkübel
osw.

Am Guten Alten halte fest!

Ich erneuere durch Vernickeln alte, auch verrostete

Metallteile
Fahrräder
Motorräder

repariere fahrräder, Autositze, Rechen- und Nähmaschinen aller Marken und Systeme und emailliere sauber, prompt und preiswert.

Otto Blumentritt, Fahrradhandlung
Große Striße. 19. — Telefon 218

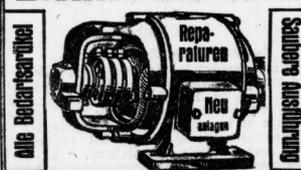
Badrinnen
Zentralheizg.
Zinndächer, Klosette
Glaubjanger
Badeeinrichtungen
Gas-, Wasserleitung
Entlüftungs-
Anlagen

in Neuanlagen wie Reparatur
führt schnellstens aus
Friedrich Elstermann, Installation
Große Striße. 4. — u. Klempnerei
Telephon 592.

Das Büro der Buch- und Steuer- beratungsstelle d. Kreislandbundes Merseburg

befindet sich seit 1. Februar 1924 nur noch
Merseburg, Weißenfeller Str. 9, ptr.
Fernruf Merseburg 269.
Filiale Lützen: Lützen, Friedrichstraße 8.
Fernruf Lützen 85.

Elektro-Gerecke



Merseburg, Gottthardstr. 44. Tel. 173.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Klee- Gras- Futterkräuter- Futterrüben- Saaten

nur hochwertige Qualitäten empfehle
zu äußerst günstigen Preisen

Fritz Kühn, Querfurt.

Fernruf-47. — — Fernruf 47.

Friedrich Pfeister

Landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte

Obere Breite Straße 16 Merseburg Telefon Nr. 522

empfeilt zur Frühjahrsbestellung:

Ein- u. mehrfar. Pflüge / Kultivatoren / Saat- u. Acker-
eggen / Ackerhlichten 8 und 10 Glieder / Gelp. Drillmaschinen
u. Hackmaschinen auch für Handbetrieb / Hack- u. Häuspflüge /
Blatt- u. Cambridge-Walzen / Dreschmaschinen / Spreubläser
sowie alle Maschinen für Saat u. Ernte auch sämtliche Ersatzteile
Reparaturen an allen landwirtsch. Maschinen u. Geräten
werden in eigener Werkstatf sachgemäß ausgeführt

Ferner: Anfertigung von eisernen Türen / Toren / Gittern
Selbsttränkanlagen u. Ausführung sämtl. Schlosserarbeiten

Möbel-Scholz

Merseburg

Gottthardstr. 34

Fernsprecher 458



Sprechapparate
und Schallplatten
Reichhaltiges Lager bei
C. A. Klemm, Leipzig,
Neumarkt 26, Tel. 22 096.
Vorspiel bereitwillig.

Kaufe jedes Quantum Schlacken- Koks.

Angebote um Nr. 466/24
an die Expedition d. Bl.
Heament-Ghepaar sucht
möbl. Zimmer.
Betwofische wird mitge-
bracht. Ang. umt. 600/24
an Filiale Gottthardstr.